

1975 – 2025, 50 Jahre Fraueneishockey in Berlin: Der Start

Vor 50 Jahren wurde in Berlin mit dem Damen Eishockey Club Eishasen Berlin der erste reine Fraueneishockeyverein Deutschlands gegründet. Viel ist in den darauffolgenden Jahren passiert und an dieser Stelle blicken wir auf diese Zeit zurück.

Zunächst einige Hinweise: Frauen spielten natürlich schon vor 1975 Eishockey. Die ersten Fotos sind vom Anfang des 20. Jahrhunderts auch aus Berlin überliefert. Hier konzentrieren wir uns aber auf den Vereinssport. Es war nicht einfach, zu allen 50 Jahren Daten zu finden. So wird einiges nicht ganz vollständig sein, was ich vorab entschuldige. Gerade aus den Anfangsjahren des Fraueneishockeys scheinen Aufzeichnungen verschollen, was sogar für internationale Turniere gilt. Als Quellen dienten die bekannte Suchmaschine aus dem Internet, die noch verfügbaren Bereiche von Dameneishockey.de, sachdienliche Hinweise, die RODI-Datenbank und selbst Erlebtes der letzten ca. 20 Jahre. Zusammengekommen ist ein durchaus interessanter und recht umfangreicher Blick auf diese 50 Jahre. Um Euch nicht zu viel Text auf einmal zuzumuten, wird das Ganze in übersichtliche Abschnitte unterteilt. So können wir die Sommerpause gut gemeinsam überbrücken.

Vorab noch ein Dankeschön an alle, die durch Informationen und einiges mehr, lasst euch überraschen, diese Serie zusätzlich gefüllt haben. Ein besonderer Dank geht an das Else Jahn Kurvenkollektiv, das extra für diese Serie ein Logo entworfen hat.

Ich wünsche Euch in den nächsten Wochen viel Spaß beim Lesen dieser kleinen Geschichte
Euer Noppe

Es war im Jahr **1975**, ein genaues Datum ist leider nicht bekannt, da gründeten fünf Mädchen, deren Namen leider auch nicht übermittelt sind, **Günter Gropp** und **Michael „Mike“ Eigen** den Verein **Damen Eishockey Club Eishasen Berlin, kurz DEC**. Angespornt wurden sie damals von keinem geringeren als **Xaver Unsinn**, dem Träger des Pepita-Huts. Der Meistertrainer im Männerbereich (Düsseldorfer EG und Berliner Schlittschuh-Club) und Trainer des Bronze-Olympiateams von 1976 ermunterte Mike dazu, seine Idee, in Berlin ein Fraueneishockeyteam zu installieren in die Tat umzusetzen. Nach der Gründung dauerte es allerdings, bis die nächsten wichtigen Schritte folgten und die Frauen tatsächlich ihrem Hobby geregelt nachgehen konnten.

Mike Eigen, damals zarte 26 Jahre jung, erinnerte sich im Gespräch vor einem Jahr an einige Mitstreiterinnen: mit den Geschwistern **Gabi, Isabella** und **Silvia Braun, Evi Hartel**, die gleich noch eine Freundin mitbrachte, **Petra Heidler, Elke Jungkuhn, Evi Koch, Daniela Kogler**, deren Vater damals Eismeister auf der Glocke war, **Marina Prechel, Manuela Stolze** und **Heidi Weise** waren ihm 12 Spielerinnen der ersten Stunde namentlich bekannt. Einige von ihnen sprachen ihn schon vor der Gründung des Vereins an, weil sie von seiner Idee begeistert waren und unbedingt ihrem Hobby nachgehen wollten. Andere meldeten sich im Anschluss recht schnell und so wuchs der Verein innerhalb kürzester Zeit. Und er konnte noch eine Besonderheit erzählen: Bekanntlich wird zum Eishockey einiges an Ausrüstung benötigt, um Training und Spiele durchführen zu können. So gab es aus Füssen eine Lieferung Schläger, Markus Egen spendierte diese nach einem Gespräch mit Mike.

Zunächst wurde aber an Vereinsstrukturen gearbeitet und es wurde auch schon ein wenig trainiert. So zum Beispiel auf der Glocke, der Freifläche in der Glockenturmstraße, wo der damalige Berliner Schlittschuh-Club seine Heimat hatte. Die Eiszeit gab es damals für 50 Deutsche Mark, das sind nach dem Umrechnungskurs von 2002 genau 25,56 Euro. Später wurde im Eisstadion Neukölln trainiert und gespielt, die Curlingbahnen der Eissporthalle Jafféstraße und später der Deutschlandhalle waren ebenfalls Trainings- und Spielorte der Eishasen.

Erst im Februar des Jahres **1979** wurde der Verein ins Vereinsregister eingetragen und war ab da offiziell der erste reine Fraueneishockeyverein Deutschlands. Zuvor gab es lediglich bei bereits bestehenden Vereinen angegliederte Frauenteams. Eine davon beim EV Füssen. Und gemeinsam mit den Füssener Frauen ging es **1979/80** auf eine Reise durch Italien und Österreich. Fünf Spiele absolvierten die Eishasen auf dieser Reise, die zwar alle an die Gegnerinnen gingen, dafür erlebten die Mädels aber einen großen Zuspruch. Rund 7.500 Zuschauer sollen es beim Auftritt in Innsbruck gewesen sein, ca. 2.500 in Cortina d'Ampezzo. Es gab auch in den nächsten Jahren zunächst nur Freundschaftsturniere. An einen einigermaßen regelmäßigen Spielbetrieb war zunächst nicht zu denken.

So ging es **1981** zum **Thurn und Taxis-Turnier nach Füssen** und dieses Turnier konnte gewonnen werden. **Ein Jahr später** ging es sogar für fünf Spiele nach **Alaska in die USA**. In **Fairbanks** wurden zwei Spiele bestritten und beide wurden gewonnen. In **Anchorage** gab es drei Partien, die wiederum alle verloren gingen.

Es war übrigens zu dieser Zeit für Mädchen gar nicht so einfach, sich einem Verein anzuschließen. Damals nahmen einige Vereine Mädchen erst ab einem Alter von zehn Jahren aus. Bis vor wenigen Jahren haben einige Vereine in Deutschland gar keine Mädchen aufgenommen.

Grußbotschaft zu 50 Jahre Fraueneishockey in Berlin

Michael „Mike“ Eigen (DEC Eishasen, OSC Berlin): „Ich war immer mit dem Herz dabei und solange mein Herz schlägt, werde ich Fraueneishockey verfolgen und weltweit mit dem Herzen unterstützen. Und vielleicht gelingt es dem Sport ja noch mehr öffentliches Interesse zu erreichen. Verdient haben es alle, die diesen Sport bisher betrieben haben und weiter betreiben.“

Das Jahr 1984 brachte einige Veränderungen mit sich, über die im wirklich sehr reichhaltigen nächsten Teil berichtet wird. Dieser erscheint innerhalb unserer Serie „50 Jahre Fraueneishockey in Berlin“ am kommenden Montag. Solltet Ihr Hinweise, Dokumente, Informationen oder eine Grußbotschaft zum Thema haben, meldet Euch gerne bei mir: noppe@noppe-ist-schuld.de.

1975 – 2025, 50 Jahre Fraueneishockey in Berlin Teil 2: Zuwachs mit etwas regelmäßigerem Spielbetrieb

Weiter geht es mit den nächsten Jahren in Berliner Fraueneishockey. Diesmal gibt es Zuwachs, den ersten Spielbetrieb und direkt auch eine Meisterschaft zu feiern.

Zur Saison **1983/84** wechselten einige Spielerinnen der **Eishasen** zum damaligen **Berliner Schlittschuh-Club** und so gab es nun in Berlin zwei Frauenteams. Um Titel wurde jedoch erst eine Saison später gespielt. Ab dieser Saison wurde auch eine **Deutsche Meisterschaft** ausgespielt, ein Berliner Team war aber noch nicht beim Endturnier vertreten. Interessant ist allerdings, dass mit dem **EC Bergkamen** ein Verein teilnahm, der bis zur Saison 2024/25 Bundesligist war und sich dann leider vom Spielbetrieb zurückziehen musste. **Erster deutscher Meister** wurde die **IGES Reutlingen/Esslingen**, die sich gegen den **EC Bergkamen** mit 3:2 durchsetzte.

Ab der Spielzeit **1984/85** wurde die erste Berliner Meisterschaft ausgespielt und die ging an den **BSchC**. Gespielt wurde dabei eine Serie über fünf Spiele. Der **Berliner Schlittschuh-Club** nahm als Berliner Meister dann auch an dem zum zweiten Mal ausgespielten Endturnier um die Deutsche Meisterschaft teil und belegte in **Rödermark** den 6. Platz. Es gab ab dieser Spielzeit bei den **Eishasen** übrigens auch ein Männerteam, das von 1984 an in 15 Spielzeiten am Spielbetrieb der **Landesliga Berlin** teilnahm. Dies allerdings weniger erfolgreich. Und wenig überraschend mischte auch **Mike Eigen** ein wenig in dieser Mannschaft mit. Er absolvierte höchstselbst einige Spiele in diesem Team.

1985/86 revanchierten sich die **Eishasen** und holten gegen den **Berliner Schlittschuh-Club** den Berliner Meistertitel. Hiervon liegen sogar Ergebnisse vor. Der Club gewann das 1. Spiel mit 2:1. Dann gewannen die Eishasen mit 2:1 nach Verlängerung und 3:2. Zur Vorbereitung auf das Meisterschaftsqualifikationsturnier in Frankfurt nahmen die Eishasen an einem Turnier in Holland teil. Dort unterlagen sie Turniersieger EC Bergkamen mit 1:4, dem Zweitplatzierten Valkenburg mit 0:2, ehe es gegen Greifarth (3:1), Groningen (13:0) und die Smoke Eathers (18:0) Siege und am Ende den 3. Platz zu feiern gab. (Quelle: Programmheft BSC Preussen Berlin 1986). Zum Abschluss der Saison nahmen die **Eishasen** am Endturnier um die Deutsche Meisterschaft teil und belegten den 5. Platz. Hier wurden die Gruppenspiele gegen den späteren Meister Düsseldorf (3:12) und den EC Bergkamen (0:3) verloren. Im Spiel um den 5. Platz gewannen die Eishasen nach Toren von Petra Hiedler (2) und Carola Schulz gegen Gastgeber Kaufbeuren mit 3:2. (Quelle: Programmheft BSC Preussen Berlin)

Mit diesem Team wurden die Eishasen Berliner Meister: Elke Wandke, Sabine Purrmann, Petra Hiedler, Petra Kliem, Daniela Kogler, Angelika Linster, Marina Prechle, Carola Schulz, Christina Subke, Astrid Thomalla, Heide Weise, Kirsten Zawadzki, Kerstin Arend, Heike Kausch und Alexandra Numrich.

Die Eishasen bestritten in dieser Saison zwei Freundschaftsspiele gegen ein Prominententeam des BSC Preussen, an dem auch der damalige Präsident der Preussen Hermann Windler teilnahm. Im 1. Spiel feierten die Eishasen einen 10:7-Erfolg, Spiel 2 ging mit 9:10 an die Promis. (Quelle: Programmheft BSC Preussen Berlin)

1986/87 begann der überregionale Spielbetrieb, die **Nordliga** wurde nun Heimat der beiden Vereine aus dem damaligen Westteil Berlins. Die Premiersaison endete für den **Schlittschuh-Club** mit einem 2. Platz, die Qualifikation zum Endturnier um die deutsche Meisterschaft wurde aber verpasst. Die **Eishasen** landeten auf einem ebenfalls guten 3. Platz und sie gewannen erneut die Berliner Meisterschaft. Wieder gab es auch eine Reise ins

Ausland. Im April 1987 wurde ein Turnier in Finnland bestritten. Zwei Spiele wurden dort gewonnen, beide gingen aber an die Gegnerinnen.

Die Saison **1987/88** brachte beiden Berliner Teams mit der **NRW-Liga** eine neue sportliche Heimat. Die **Eishasen** beendeten die Saison auf dem letzten Platz, sicherten sich aber mit sechs Siegen aus den Relegationsspielen den Klassenerhalt. Der **Club** belegte den 3. Platz und scheiterte knapp an der Qualifikation zum Endturnier um die deutsche Meisterschaft. Die Berliner Meisterschaft ging jedenfalls wieder an den Club. Es war allerdings sowas wie das absolute Finale: Für den **Berliner Schlittschuh-Club** war es die letzte Saison mit einem Frauenteam.

Die Saison **1988/89** war ein Jahr des Wechsels und es konnte gefeiert werden. Die Spielerinnen des **Berliner Schlittschuh-Clubs** fanden ihre neue Heimat beim **OSC Berlin**. Ab dieser Spielzeit wurden auch **Länderspiele** ausgetragen. Die **erste Spielerin eines Berliner Vereins**, die in Nationalteam-Statistiken zu finden ist, war **Petra Heidler** von den **Eishasen**. Im April 1989 fand die erste **Europameisterschaft** der Frauen statt und hier gehörte **Cornelia Paul geb. Ostrowski** vom **OSC Berlin** zum Aufgebot. Gespielt wurde in **Düsseldorf** und **Ratingen**. Acht Teams ermittelten den Europameister und die besten fünf Teams der EM qualifizierten sich für die erste Weltmeisterschaft, die ein Jahr später stattfand. Deutschland belegte damals hinter Finnland und Schweden den 3. Platz. Bei **Finnland** spielte eine gewisse **Johanna Ikonen** mit und sie wird in dieser kleinen Geschichte noch eine andere Rolle einnehmen.

Zur Saison **1989/90** wurde die **Frauenbundesliga** eingeführt, ein Meilenstein! Zunächst wurde in zwei Gruppen (Nord, Süd) gespielt. Die Teams auf den ersten drei Plätzen spielten dann in einem Finalturnier den Meister aus. In zwei Gruppen mit jeweils drei Teams wurden die Halbfinalteilnehmerinnen ermittelt. Die Teams auf dem 3. Platz spielten den 5. Rang aus. Die **Eishasen** beendeten die Saison der Gruppe Nord auf dem 4. Platz, der **OSC** belegte Rang Nummer 5.

Die **Eishasen** waren nun 10 Jahre ein eingetragener Verein und das wurde im September 1989 im **Eisstadion Wedding**, heute Erika-Heß-Eisstadion, mit einem **internationalen Turnier** gefeiert. Teilnehmerende waren die Teams **Poldi Kladno/CSSR**, **Imatra/Finnland**, **Falcon Girls/Niederlande** und der **SC Lyss/Schweiz**. Die **Eishasen** belegten dabei den 4. Platz. Imatra, mit fünf Europameisterinnen angetreten, gewann das Turnier mit 8:0 Punkten und 36:9 Toren, gefolgt von den Falcon Girls (6:2 Punkte, 16:12 Tore), dem SC Lyss (4:4 Punkte, 19:15 Tore), den **Eishasen** (2:6 Punkte, 14:16 Tore) und Kladno mit 0:8 Punkten und 4:37 Toren.

Die bereits angesprochene erste **Weltmeisterschaft** wurde 1990 ausgetragen. Im kanadischen Ottawa holte sich Kanada durch einen 5:2-Erfolg (2:2/1:0/2:0) gegen die USA den ersten Titel der Geschichte. **Deutschland** besiegte im Spiel um den **7. Platz** Japan mit 9:2 (2:1/1:1/6:0). Acht Teams nahmen an dieser ersten WM teil. Nach den gefundenen Unterlagen war mit **Cornelia Paul (geb. Ostrowski)** eine Spielerin des **OSC Berlin** bei dieser Premiere dabei. Mit **Beate Baert (Mannheimer ERC Wild Cats)** und **Sandra Kinza (EHC Eisbären Düsseldorf)** wechselten zwei Spielerinnen aus diesem Kader im Sommer 1990 zum OSC Berlin. Und auch hier gehörte **Johanna Ikonen** zum Kader von Finnland.

1990/91 konnte Berlin den ersten großen Titel im Fraueneishockey feiern. Der **OSC Berlin** wurde Deutscher Meister! Mit im Kader standen damals **Michaela Hildebrandt** und **Sandra Kinza**, von denen später erneut die Rede sein wird. Nach der Vorrunde lag der OSC noch auf dem 3. Platz der Nordgruppe. Aus dem Norden qualifizierten sich für das in Weißwasser ausgetragene Finalturnier vier Teams, aus dem Süden zwei. Die Teams wurden in zwei Gruppe mit jeweils drei Teams aufgeteilt. Hier gewann der **OSC** die Gruppenspiele gegen den **Mannheimer ERC** und die **TuS Geretsried** und setzte sich im Finale gegen die **EHC Eisbären Düsseldorf**, zu diesem Zeitpunkt mit vier Titeln eines der Spitzenteams und im Vorjahr Vizemeister, mit 3:2 nach Penaltyschießen durch. Nach 3x15 Minuten stand es 2:2 und 68 Sekunden vor Ende der Verlängerung erzielte Beate Baert mit einem verwandelten Penalty den Siegtreffer. Zuvor hatte sie das 2:2 erzielt; den 3. Treffer des OSC erzielte Sandra Kinza. Beate Baert war mit zehn Scorerpunkten (jeweils fünf Tore und fünf Vorlagen) auch beste Scorerin des Finalturniers. Beste Torschützin war Maren Valenti (Mannheimer ERC) mit sechs Toren. Von ihr gibt es später noch mehr zu lesen.

Der Meisterkader:

Birgit Bandelow, Katja Bandlofsky, Beate Baert, Andrea Bouillon, Martina Buckley, Bianca Göpner, Chany Gummert, Michaela Hildebrandt, Sandra Kinza, Charlotte Kopitz, Gabriela Küsgen, Sylvia Mann, Melanie Mann, Carola Märker, Melanie Merges, Karin Ohainski, Cornelia Paul (geb. Ostrowski), Bianca Schmidt, Silke Vogl, Tanja Wohlgemuth

Trainer: Franco Paul

Den Titel konnte der OSC Berlin in der **Saison 1991/92** nicht verteidigen. Zwar wurde das Finalturnier erreicht, hier aber war Endstation. Der OSC landete insgesamt auf dem 5. Platz. Die Eishasen mussten in die Relegation und belegten hier bei vier Mannschaften den 4. Platz. Damit mussten sie den Gang in die 2. Liga Nord antreten.

In der 2. Liga Nord wurden die Eishasen **1992/93** Vizemeister. Einen Pokalwettbewerb gab es schon zu dieser Zeit und hier waren sie erfolgreich. In der Pokalrunde Nord-Ost wurden sie Erste und konnten das Finale gewinnen. Der **OSC Berlin** beendete die Saison auf dem 5. Platz der Bundesliga, Gruppe Nord. So war dies eins von wenigen Jahren, in denen das Endturnier um die Meisterschaft verpasst wurde.

1993/94 folgte über die Verbandsliga Nord-Ost für die Eishasen der erneute Aufstieg in die Bundesliga, wo aber nach einem Jahr wieder Schluss war. Nun ging es nur für den OSC in der Bundesliga weiter, für die Eishasen in der 1. Damen-Liga-Nord. Nach sechs Jahren in dieser Spielklasse folgten noch fünf Jahre in der 2. Liga Nord, dann mussten sich die Eishasen aus dem Spielbetrieb zurückziehen.

Der **OSC** hingegen spielte regelmäßig um die Deutsche Meisterschaft mit und erreichte einige Podiumsplätze. Bis zur nächsten Meisterschaft musste der Verein allerdings einige Zeit warten. Die Pokalrunde **1996/97** ging wieder an die Eishasen, in der Liga wurde der 4. Platz belegt. Der OSC erreichte wieder das Finalturnier, scheiterte allerdings im Viertelfinale an der TuS Geretsried.

Einen Titel gab es für die Eishasen in der Saison **1997/98**, der Niedersachsenpokal wurde gewonnen.

Eine Besonderheit gibt es aus der Saison **1998/99** zu berichten, Maren Valenti gehörte zum Kader der Eisbären Berlin und sie bestritt auch ein DEL-Testspiel. In den Spielzeiten 2003/04 und 04/05 absolvierte sie auch 19 Spiele für den OSC Berlin.

Der **OSC** erreichte 1998/99 das Halbfinale, scheiterte aber wieder an der TuS Geretsried und unterlag dem ESC Planegg-Würmtal im kleinen Finale. 1998 wurde erstmals bei den olympischen Spielen ein Eishockeyturnier ausgetragen Deutschland war nicht dabei, aber Johanna Ikonen gewann mit Finnland die Bronzemedaille. Und wer immer noch nicht weiß, wer das ist, wird später aufgeklärt.

Zwei Besonderheiten

Es war Ende in den 1980ern nicht nur in Deutschland schwer als Mädchen Eishockey zu spielen. In Kanada klagte ein 12-jähriges Mädchen in ein Jungenteam aufgenommen zu werden. In einer 24 Seiten starken Urteilsbegründung wurde dem als großes Talent geltenden Mädchen erklärt, warum die Klage abgewiesen wurde. (Quelle: Programmheft BSC Preussen Berlin vom 06.10.1985). Nach mehreren Berufungen bekam sie doch noch recht, spielte aber auch zuvor schon für einige Teams der Jugendliga MTHL. Weitere Informationen zu diesem Fall gibt es hier https://en.wikipedia.org/wiki/Justine_Blainey-Broker

Auch das Eisstadion Wedding feiert ein Jubiläum. Nachdem das Stadion ursprünglich nur mit einem Dach gebaut wurde, schloss man es nun ganz und der es konnte als Mehrzweckhalle für u.a. Fußball-, Tischtennis- und Kampfsport-Turniere genutzt werden. Eröffnet wurde die richtige Halle am 16. Februar 1985.

*Für den **OSC** ging es nun erst richtig los, aber das gibt es erst im nächsten Teil. Dieser erscheint innerhalb unserer Serie „50 Jahre Fraueneishockey in Berlin“ am kommenden Montag. Solltet Ihr sachdienliche Hinweise zum Thema haben, meldet Euch gerne bei mir: noppe@noppe-ist-schuld.de.*

1975 – 2025, 50 Jahre Fraueneishockey in Berlin Teil 3: Noch mehr Erfolge

*Bei den **Eishasen** gingen 2007 leider die Lichter aus, beim **OSC Berlin** ging es mit den Erfolgen nun aber richtig los und das nicht nur auf nationaler Ebene. Aber der Reihe nach...*

Für die **Eishasen** gab es noch eine erfolgreiche Saison: **2000/01**. Die **1. Damenliga Nord** wurde auf dem **1. Platz** abgeschlossen und die **Pokalrunde Nord-Ost** wurde zum zweiten Mal gewonnen. Im Anschluss verließ **Mike Eigen** die **Eishasen** und legte eine kurze Pause ein.

Die Saison **2001/02** schloss der **OSC** auf dem 3. Platz ab. Mit dabei war auch **Mike Eigen**, der einer Anfrage vom OSC nicht widerstehen konnte und auch gleich seinen leider 2012 verstorbenen Bruder **Otto Eigen** mitbrachte. Dieser fungierte als Pressesprecher und hatte in den Jahren seiner Tätigkeit für die Frauen-Eishockeyabteilung des OSC sehr viele gute Ideen, die auch umgesetzt wurden. So produzierte er zu Heimspielen ein Programmheft und eine kleine Übersicht der Hefte gibt es hier <https://www.noppe-ist-schuld.de/andenkenkiste/osc-eisladies-berlin?view=article&id=181:eisladies-programmhefte&catid=26:bilder-eisladies>.

Erstmals konnte sich Deutschland im Jahr **2002** für die **Olympischen Spiele** qualifizieren. Seit 1998 ist Fraueneishockey eine olympische Sportart, im zweiten Turnier war auch der DEB

vertreten. Vom **OSC Berlin** waren in **Salt Lake City (USA)** Abwehrspielern **Sandra Kinza** und Angreiferin **Claudia Grundmann**, ein echtes Berliner Eigengewächs, dabei.

Die Saison **2005/06** war dann nicht nur für Berlin ein erfolgreiches Jahr, auch Deutschlands Fraueneishockey konnte einen großen Erfolg feiern. **2006** in **Turin** waren die DEB-Frauen wieder bei **Olympia** dabei. Aus dem Kader des **OSC Berlin** konnten sich **Torhüterin Stefanie Wartosch-Kürten** sowie die **Angreiferinnen Susann Götz, Claudia Grundmann** und **Nikola Holmes** über eine Teilnahme an den Spielen freuen. **Nikola Holmes** verwandelte im Spiel um den 5. Platz gegen Russland den entscheidenden Penalty und Deutschland gewann mit 1:0.

Beim **OSC** gab es auch Grund zum Jubeln. Nach einer ordentlichen Wartezeit wurde die **zweite Meisterschaft** gewonnen. Trainerin des Teams war **Michaela Hildebrandt**, die als erste und bisher einzige Frau als Spielerin und Trainerin den Meistertitel holte. Ihre Co-Trainerin war **Sandra Kinza**, die als Spielerin ebenfalls beim ersten Meisterschaftsgewinn dabei war. Highlight war für den Verein ein **Empfang beim Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit**. Und auch sie gingen auf den Balkon des Rathauses, wo sie von vielen noch anwesenden Fans der Eisbären gefeiert wurden, die zuvor dem Regierenden einen Besuch abgestattet hatten. Und mit **Torsten Szyska** gab es eine von mehreren Verstärkungen im Bereich des Staff. Zunächst half Torsten wo es nötig war, später wurde er Mannschaftsleiter, auf Neudeutsch Teammanager und er war bis zuletzt immer noch mit dabei. Zum Staff gehörten auch damals schon Christina und Peter Hannemann, die noch heute beim OSC Berlin im Bereich Nachwuchs- und Männereishockey aktiv sind.

Der Meisterkader 2005/06:

Torhüter: Franziska Hampel, Kirsten Schönwetter, Stephanie Wartosch-Kürten

Verteidiger: Yvonne Fleck, Susann Gaebel, Jennifer Gärtner, Miriam Kresse, Jennifer Schöne, Sophie Schulze

Angreifer: Jenny Friede, Kathrin Fring, Gioia Fritz, Susann Götz, Claudia Grundmann, Anja Herzog, Nikola Holmes, Nina Kamenik, Judith Müller, Sabrina Rörig-Naesiger, Anja Scheytt, Susanne Schulz, Carolin Szyska, Madeleine Tetzner

Trainerin: Michaela Hildebrandt, Co.-Trainerin Sandra Kinza

Zur Saison **2006/07** traten die **Eishasen** nicht mehr an und beim **OSC Berlin** gab es drei Änderungen. Einige Spielerinnen wechselten von den Eishasen zum **OSC** und der Verein wurde später aufgelöst. Es gab in den Jahren zuvor auch Gespräche zwischen den Verantwortlichen beider Teams zum Zwecke einer Zusammenarbeit, die aber leider nicht erfolgreich verliefen. **Michaela Hildebrandt** hörte als Trainerin auf und wurde vom ehemaligen Nationaltorhüter **René Bielke** abgelöst, der bereits 2001 in die Hall of Fame Deutschland aufgenommen wurde. Außerdem wurde die eingleisige Bundesliga eingeführt. Elf Teams spielten nun in einer Einfachrunde den Meister aus. Und der OSC gewann alle 20 Ligaspiele, holte also sicher die dritte Meisterschaft der Vereinsgeschichte. Auch der **DEB-Pokal der Frauen** wurde reformiert. Zuvor spielten alle Teams, die sich nicht für das Meisterschaftsendturnier qualifiziert hatten, den Pokal aus. Nun gab es eine eingleisige Bundesliga und es gab zum Saisonende ein Turnier mit zunächst sechs Mannschaften. Dieser Wettbewerb wurde im Laufe der Jahre immer wieder ein wenig geändert. Eine

Zusammenfassung der einzelnen Turniere gibt es unter <https://www.noppe-ist-schuld.de/aktuelles/fraueneishockey/deb-pokalturnier>.

Die letzte Änderung beim OSC: Das Team bekam den Namenszusatz „**Ladies**“, der später in „**Eisladies**“ geändert wurde. Den Meistertitel konnten die Eisladies verteidigen, im Pokal dauerte es noch bis zum ersten Erfolg. Außerdem nahmen die OSC Eisladies erstmals am **European Women Champions Cup (EWCC)** teil, dem Europapokal der Frauen. Dieser wurde von 2004 bis zur Saison 2014/15 ausgetragen. Eine große Ehrung gab es für **Michaela Hildebrandt**. Sie wurde als erste Frau in die Hall of Fame Deutschland aufgenommen.

Michaela, die inzwischen Harbart heißt, ließ uns auch eine Grußbotschaft zukommen, in der sie sich an ihre Anfänge erinnerte:

„Eishockey hatte schon immer einen besonderen Platz in meinem Herzen. Ich war großer Fan vom Berliner Schlittschuh Club. Meine Freundin Carola und ich waren immer in der Jafféhalle beim öffentlichen Eislauf. Da fand mittwochs immer die Eisdisco statt. Am Wochenende verbrachten wir unsere Freizeit von 10 bis 21:30 Uhr in der Eishalle. Dort hat Mike uns angesprochen. Carola und ich waren damals befreundet und sind es auch heute noch. Das war 1979 und für uns fing in der Glockenturmstraße bei den Eishasen alles an...

24 Jahre begleitete mich eine großartige Eishockeyzeit. Von den Eishasen sind wir dann zum Schlittschuhclub gewechselt. Die letzte Station war dann der OSC Berlin. Um das Ganze noch abzurunden, spielte ich eine Saison in Bayern und als Ausländerin in der Schweiz.

Die erste Meisterschaft holten wir 1991 mit einem Superteam in Weißwasser. Ich habe viel erlebt: z.B. wie wir als Trikots Sweat-Shirts trugen. Als die Zeit dran war, in den ersten Trikots zu spielen, nähten wir unsere Namensschilder während der Busfahrt auf unser Jerseys. Es gäbe noch vieles zu berichten...

Nun bin ich bereits seit 2007 als Trainerin unterwegs. Vieles vom Eishockey konnte ich in meine heutige Vereinstätigkeit mitnehmen. Ich bin inzwischen seit 18 Jahren beim VfL Tegel und ehrenamtliche Vorsitzende der Floorball-Abteilung. Auch dort konnten wir bereits einige Erfolge feiern.“

Der Meisterkader 2006/07:

Torhüter: Franziska Hampel, Kirsten Schönwetter, Stephanie Wartosch-Kürten

Verteidiger: Yvonne Fleck, Susann Gaebel, Jennifer Gärtner, Miriam Kresse, Sophie Schulze, Sandra Kott, Grit Sentek

Angreifer: Jenny Friede, Kathrin Fring, Susann Götz, Claudia Grundmann, Nikola Holmes, Nina Kamenik, Judith Levi-Müller, Sabrina Rörig-Naesiger, Anja Scheytt, Carolin Szyska, Sophie Prüßing, Lisa Hüfner

Trainer: René Bielke

Die Saison **2007/08** brachte zwar keine Meisterschaft, dafür aber den **ersten Pokalsieg**, der in Grefrath erreicht wurde. Bei sechs Teams, die in zwei Gruppen die Finalteilnehmer

ermittelten, setzte sich der **OSC** gegen den **Hamburger SV** mit 5:2 durch. Außerdem wurde wieder am **EWCC** teilgenommen.

Sehr erfolgreich verlief die Saison **2008/09**. Im Kader gab es einen prominenten Neuzugang, **Liza Jackson**, Tochter von Erfolgstrainer Don Jackson, war dabei, absolvierte aber nur ein Spiel. Für die **OSC Eisladies** gab es eine Erweiterung im Spielbetrieb. Zusätzlich zur Frauenbundesliga liefen sie in der **European Women's Hockey League** auf. Die EWHL war eine international besetzte Liga mit Teams aus Tschechien, der Slowakei, Österreich, Slowenien, Kroatien und zwei Teams aus Deutschland. Hier wurde hinter dem **HC Slavia Prag**, mit dem sich der OSC auch im EWCC-Wettbewerb spannende Duelle lieferte, der **2. Platz** belegt. Für die Bundesliga gab es eine wichtige Änderung: die Heimspiele wurden nun im Sportforum ausgetragen. Zuvor wurde bereits im **Wellblechpalast** trainiert und so brachte dies logistische Vorteile. In Deutschland wurde das Double gewonnen und wieder gab es einen **Empfang beim Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit**. Unvergesslich im Liga-Endspurt war die Aufholjagd im Kampf um die Meisterschaft. Nach den Spielen gegen den **ESC Planegg** waren beide nicht nur punktgleich, auch der direkte Vergleich wies eine Null auf. Also musste das Torverhältnis entscheiden und hier hatte Planegg nach den letzten beiden Spielen im direkten Vergleich ein Plus von 34 Toren, sie hatten allerdings auch drei Spiele mehr absolviert. Beide Teams gewannen die letzten Spiele und der OSC schaffte es den Rückstand aufzuholen und am Ende nach einem 9:0 gegen den **ERSC Ottobrunn** mit ein paar Toren mehr die Meisterschaft zu holen. Es gab noch mehr Berichtenswertes. So wurde **Mike Eigen** bei der, während der im Rahmen des Pokalturniers in Memmingen angesetzten Meisterehrung, für **30 Jahre Engagement im Fraueneishockey** geehrt. Eigentlich waren es ja sogar schon 34 Jahre. Der damalige **Vizepräsident des DEB Bodo Lauterjung** sagte dazu „Ohne Mike Eigen würde Fraueneishockey nicht da stehen, wo es jetzt ist.“

Im **April 2009** fand im Welli die erste Sichtung für die neugegründete **U15-Nationalmannschaft**, später dann U16-Nationalmannschaft, statt. Mädchen der Jahrgänge 1995/96 aus ganz Deutschland waren dazu eingeladen, organisiert wurde das vom damaligen **Frauenbundestrainer Peter Kathan**. Unter den Trainern war auch **René Bielke**, der damals die ersten Nachwuchsspielerinnen für den OSC sichtete. Im September folgten dann in Dresden die ersten beiden Testspiele gegen Tschechien, die vom Nachwuchsobmann des **Sächsischen Eissportverband Jörg Reimann** organisiert wurden. Später war Reimann noch lange Teammanager der U15/U16. Zunächst mussten die Eltern alle anfallenden Turnierkosten übernehmen, erst auf Initiative vom damaligen **Schatzmeister des DEB Berthold Wipfler** wurde dies geändert und es gab Zuschüsse vom DEB.

Der Meisterkader des OSC 2008/09:

Torhüter: Julia Graunke, Radka Lhotska, Kirsten Schönwetter, Ivonne Schröder

Verteidiger: Haleigh Callison, Yvonne Fleck, Kathrin Fring, Stephanie Frühwirt, Miriam Kresse, Ulrike Lehmann, Sophie Schulze, Sarah Weyand

Angreifer: Franziska Busch, Saskia Franke, Jenny Friede, Jennifer Gärtner, Susann Götz, Claudia Grundmann, Nikola Holmes, Nina Kamenik, Sandra Kott, Sophie Prüßing, Jasmin Schebitz, Anja Scheytt, Grit Sentek, Carolin Szyska

Trainer: René Bielke

Auch die Saison **2009/10** verlief für den **OSC Berlin** sehr erfolgreich. Die Eisladies holten ihre fünfte und letzte **Meisterschaft**. Im **Pokal** scheiterten sie aber beim Heimturnier. Das sollte in den Folgejahren weiteren Gastgeberinnen passieren. Im **EWCC-Wettbewerb** erreichte das Team den **3. Platz** und damit die beste Platzierung der deutschen Teilnehmerinnen EC Bergkamen, ESC Planegg-Würmtal und eben den OSC Eisladies Berlin. Eine weitere Änderung gab es im Kader. Ein Umbruch startete und der OSC setzte mehr auf Nachwuchs, der zum Teil aus den östlichen Landesverbänden stammte. Die ersten sechs Spielerinnen erhielten den liebevoll gemeinten Spitznamen „Pampersbande“. Die Spielerinnen waren **Anne Bartsch**, **Celine Breite** (beide ESC Jonsdorf), **Vanessa Gasde** (FASS Berlin), **Laura Kluge** (Eisbären Juniors Berlin), **Dana Reimann** (EHV Schönheide) und **Muriel Scheuerlein** (ECC Preussen Berlin). Es gab dabei eine Premiere: mit **Laura Kluge** aus dem Nachwuchs der Eisbären Juniors Berlin bekam erstmals ein Mädchen einen Platz an der damaligen Werner-Seelenbinder-Sportschule (heute Schul- und Leistungssportzentrum Berlin). **Celine Breite** stieß aber erst eine Saison später richtig zum Kader, verließ den OSC aber wieder nach einigen Monaten. In dieser Saison gab es den höchsten Sieg der Vereinsgeschichte. Beim **EWCC-Turnier in Salzburg** wurde gegen den **HC Slavia Sofia** mit 28:0 (8:0/9:0/11:0) gewonnen.

Der Meisterkader 2009/10:

Torhüter: Dörthe Kerkau, Radka Lhotska, Kirsten Schönwetter, Ivonne Schröder

Verteidiger: Anne Bartsch, Kathrin Fring, Stephanie Frühwirt, Miriam Kresse, Ulrike Lehmann, Dana Reimann, Sophie Schulze, Sarah Weyand

Angreifer: Franziska Busch, Saskia Franke, Jenny Friede, Jennifer Gärtner, Vanessa Gasde, Susann Götz, Lisa Hüffner, Martina Johansson, Nina Kamenik, Sandra Kott, Jasmin Schebitz, Muriel Scheuerlein, Anja Scheytt, Grit Sentek, Martina Veličková

Trainer: René Bielke

Damit ist auch diese Folge gut gefüllt, es gibt aber noch weitere Erfolge zu vermelden. Ihr müsst aber wieder eine Woche Geduld haben, bis Ihr mehr erfahrt. Solltet Ihr sachdienliche Hinweise zum Thema haben, meldet Euch gerne bei mir: noppe@noppe-ist-schuld.de.

1975 – 2025, 50 Jahre Fraueneishockey in Berlin Teil 4: Die letzten Jahre einer Ära

In dieser Folge feiern wir die Spielzeiten bis zur **Saison 2016/17**, im wahrsten Sinne des Wortes...

Wir starten den vierten Teil von der 50-jährigen Geschichte des Fraueneishockeys in Berlin mit der Saison **2010/11**. Letztmalig nahm der **OSC** in genau dieser Saison am **EWCC-Wettbewerb** teil. Das Finalturnier wurde allerdings verpasst. Dafür gab es den **dritten Pokalsieg**. Diesmal wurde in **Bad Tölz** gefeiert. Und im Anschluss belegte **Essi Hallvar** mit Finnlands Nationalmannschaft bei der WM den 3. Platz. Deutschland konnte bei der **WM Div. 1a in Ravensburg** den Aufstieg in die Top-Division feiern. Mit dabei waren vom OSC Torhüterin **Ivonne Schröder**, **Franziska Busch**, **Susann Götz**, die als Abwehrspielerin eingesetzt wurde und am Ende als beste Verteidigerin der WM geehrt wurde, **Nina Kamenik** und **Sarah Weyand**.

Wieder eine Neuerung gab es zur Saison **2011/12**. Der **OSC** mischte beim **EWHL-Super Cup** mit, einem Ableger der EWHL. Ein Titel konnte in dieser Saison nicht geholt werden, dennoch gab es erfreuliches zu vermelden. Denn der OSC war inzwischen auch ein Ausbildungsverein und das zahlte sich international aus. Die **U18-Nationalmannschaft** belegte bei der **WM in Tschechien** wieder den **4. Platz** und diesmal waren mit **Anne Bartsch, Vanessa Gasde (FASS Berlin), Laura Kluge (Eisbären Juniors Berlin), Dana Reimann (EHV Schönheide)** und **Muriel Scheuerlein (ECC Preussen Berlin)** gleich fünf Spielerinnen aus dem Kader des OSC mit dabei. Im Laufe der Saison gab es einen Wechsel auf der Trainerbank, die **Finnin Johanna Ikonen** übernahm für **Rene Bielke**. Mit ihr wurde ein sehr klangvoller Name in der Fraueneishockeywelt verpflichtet. Sie war nicht nur Nationalspielerin ihres Landes, sie gehörte, wie schon berichtet, 1989 zum Kader der ersten Europameisterschaft und 1990 der Weltmeisterschaft für Frauen in Ottawa/Kanada und sie gehörte 1998 dem Kader der Mannschaft an, die Finnland bei der ersten Austragung eines Eishockeyfrauenturniers bei den Olympischen Spielen in Nagano/Japan vertrat. Das Team gewann damals jeweils die Bronzemedaille.

Highlight der Saison **2012/13** war das **Olympiaqualifikationsturnier in Weiden**. Mit dabei waren vom **OSC** **Susann Götz, Nina Kamenik** und **Lisa Schuster** und die ehemalige OSC-Torhüterin **Ivonne Schröder**. Deutschland gewann gegen China, Kasachstan und Tschechien und qualifizierte sich damit für Olympia 2014 in Sotschi. Bei Tschechien stand mit **Radka Lhotska** eine ehemalige OSC-Torhüterin im Kasten. Auch sie konnte das DEB-Team allerdings nicht stoppen.

Nach zwei ruhigen Spielzeiten, in denen der **OSC** zwar viele Nationalspielerinnen abstellen konnte, aber keine Titel feierte, gab es in der Saison **2013/14** die letzten Erfolge auf nationaler Ebene. Der OSC holte, wieder in Memmingen, den **vierten Pokalsieg** der Vereinsgeschichte.

Die Nationalmannschaft nahm an den **olympischen Spielen in Sotschi** teil und wie schon bei der Quali wurden **Susann Götz, Nina Kamenik** und **Lisa Schuster** für Olympia nominiert, letztere musste allerdings etwas warten, sie wurde nachnominiert. **Susann Götz** konnte beim Spiel um den 7. Platz einen Treffer erzielen. Ihr reichte übrigens der Spielbetrieb bei den Frauen nicht aus, sie spielte zur Vorbereitung auf das olympische Turnier zusätzlich beim **Regionalligateam der Männer von FASS Berlin**.

Die Saison **2015/16** brachte zwar keinen Titel, wird aber Torhüterin **Mareike Krause** trotzdem in Erinnerung bleiben. Sie gehörte zum Kader von **Oberligist FASS Berlin** und absolvierte dort auch ein Spiel. In ihre Heimatstadt Hannover fuhr sie beim Gastspiel der Weddinger bei den Hannover Indians als Ersatztorhüterin und ihr Einsatz wurde von den Indians-Fans lautstark gefordert. Kurz vor dem Ende der Partie kam sie dann auch zum Einsatz, konnte einige Schüsse abwehren und nach dem Spiel wurde sie zu einer Ehrenrunde auf das Eis gerufen.

Wieder folgte eine ruhige Saison, bevor es für den **OSC Berlin** wieder viele internationale Erfolge gab. Im Anschluss der Saison **2016/17** fand in Budapest die erste Ausgabe des **Europapokals im Jahrgang U16** statt und mit dabei waren **Amelie Cyrulies (Eisbären Juniors Berlin), Lisa Idschok, Joyce König** und **Chiara Leonhardt (alle ECC Preussen Berlin)**, die alle im Kader des Bundesligisten standen und natürlich auch zum Einsatz kamen. Das Team

belegte am Ende einen guten 4. Platz. Und die **A-Mannschaft** belegte bei der **WM mit dem 4. Platz** die beste Platzierung aller Zeiten, hier vertrat **Nina Kamenik** den **OSC**.

Und diesmal gibt es zum Abschluss eine Grußbotschaft von Nina Kamenik (OSC Berlin, Eisbären Juniors Berlin):

50 Jahre Fraueneishockey in Berlin – und so viele Jahre, in denen ich es als Spielerin mitgestalten durfte.

Meine ersten Schritte auf dem Eis machte ich bei FASS Berlin und spielte dort lange Zeit im Nachwuchs. Die nächste Station war für mich die Frauenmannschaft des OSC Berlin, bevor die gesamte Mannschaft zu den Eisbären Juniors wechselte.

Ich bin Berlin stets treu geblieben und habe mich immer sehr mit der Stadt und dem Berliner (Frauen-)Eishockey verbunden gefühlt.

Dankbar blicke ich auf eine schöne Zeit zurück – auf Erinnerungen, Erfolge, Freundschaften und all das, was ich von anderen Spielerinnen lernen durfte. Ich schaute zu erfolgreichen (National-)Spielerinnen auf und hoffe, auch ein bisschen etwas an die nächste Generation weitergegeben zu haben.

Danke an alle, die stundenlang ihre Freizeit geopfert und für uns gekämpft haben. Es hat sich so vieles bewegt und verändert – und ich bin gespannt, wohin die Reise noch geht. Die Mädels haben es in jedem Fall mehr als verdient.

Viele Grüße

Nina

Es war die letzte Saison des Fraueneishockeyteams beim **OSC Berlin** und damit der bis dato erfolgreichsten Ära im Fraueneishockey in Berlin. Nach fünf Meisterschaften, fünf Vizemeisterschaften, vier dritten Plätzen, vier Pokalsiegen, dem 3. Platz beim EWCC, dem 2. Platz in der EWWL und weiteren nationalen Podiumsplatzierungen folgte ein Vereinswechsel. Der OSC stellte auch zahlreiche Nationalspielerinnen in allen Altersklassen, worauf ja teilweise schon eingegangen wurde und dazu folgt später noch ein bisschen mehr. **Mike Eigen** verabschiedete sich im Laufe der Jahre in den verdienten Eishockeyruhestand. Er half aber weiterhin bei Turnieren im Welli mit und er besuchte, wann immer es ihm möglich war, die Heimspiele der Eisladies.

Über die noch fehlenden Jahre wird am kommenden Montag in der nächsten Folge berichtet. Solltet Ihr sachdienliche Hinweise zum Thema haben, meldet Euch gerne bei mir:

noppe@noppe-ist-schuld.de.

1975 – 2025, 50 Jahre Fraueneishockey in Berlin Teil 5: Eine neue Ära beginnt

Die Ära vom OSC endete, aber zwei neue begannen. Ein neuer Club sorgte für Zuwachs im Berliner Fraueneishockey. Und es gab einiges an Chaos...

Eine Pressekonferenz der **Eisbären Berlin** im **Mai 2017** sorgte für ein wenig Aufsehen. So ziemlich alle Berliner Medien waren vertreten und berichteten über den Wechsel der erfolgreichen Frauen des **OSC Berlin** zu den **Eisbären Juniors Berlin**. So war Fraueneishockey für eine ganz kurze Zeit in den Berliner Medien sogar ein Thema. Und auch hier gab es

kleinere Erfolge, nur ein Titel fehlt noch. Hintergrund des Wechsels war die Hoffnung auf eine weitere Professionalisierung und eine bessere Ausnutzung der im Sportforum vorhandenen Möglichkeiten wie zum Beispiel Sportschule und Internat.

Die Premiersaison **2017/18** beendeten die **Juniors** auf dem 6. Platz. Immer noch waren sie ein Ausbildungsteam und daran änderte sich auch nichts. Zum vorübergehend letzten Mal wurde der **DEB-Pokal** ausgespielt: die Juniors konnten sich aber nicht für das Endturnier qualifizieren.

Lisa Linnek (geb. Hüffner) war bei den Olympischen Spielen 2018 in Pyeongchang/Südkorea als Linienrichterin im Einsatz und war auch ein Teil des Finalquartetts.

Die Saison **2019/20** war keine komplette Saison, **Corona** sorgte für ein vorzeitiges Saisonende in allen Ligen. Am 11. März 2020 verkündete der Deutsche Eishockey-Bund, dass der Spielbetrieb in allen Ligen eingestellt wird. Meister wurden deshalb nicht ermittelt. Dafür waren Berlins Frauen bei den **Youth Olympic Games in Lausanne/SUI** vertreten. **Leonie Böttcher (ETC Crimmitschau)** gewann beim 3 vs. 3 Mixed Turnier Gold.

Auf die Saison **2020/21** freuten sich viele Fans, denn es gab Zuwachs. **FASS Berlin** meldete ein Frauenteam und dieses war sehr gut besetzt. Neben einigen ehemaligen Nachwuchsnationalspielerinnen und einigen mit Bundesligaerfahrung sollten Talente an den Seniorenbereich herangeführt werden. Außerdem gab es im Nachwuchs der Berliner Vereine inzwischen sehr viele Mädchen und so gab es für diese wieder eine Möglichkeit, ihr Hobby auch im Seniorinnenbereich auszuüben. Spielen wollte das Team in der **1. Frauenliga Nordost**, der 3. Frauenliga. Und es gab auch ein Testspiel beim **ETC Crimmitschau**, dem, zu diesem Zeitpunkt, besten Team dieser Liga. Nach einem 0:3-Rückstand wurde am Ende nach Penaltyschießen gewonnen, die Freude über diesen Sieg hielt allerdings nicht lange an. Denn es folgte ein pandemiebedingtes Chaos, das für einen Abbruch des gesamten Spielbetriebs sorgte.

Mit diesem Team bestritt FASS das einzige Saisonspiel:

Tor: Johanna Schüller

Abwehr: Lea Zielke, Agnes Poßner, Melanie Wartha (C), Julie Emma Lee, Amy-Michelle Plaumann, Marie Hylla

Angriff: Lisa Idschok (A), Sarah Schneider, Katharina Mathea, Vanessa Gasde (A), Chiara Leonhardt, Emmi-Lee Hanack

Auch für die **Eisbären Juniors** hatte dieses Chaos Auswirkungen, denn nur Profivereine durften in Berlin Heimspiele austragen. Leistungssportlerinnen zählten interessanterweise nicht dazu und so wurde zu einer ungewöhnlichen, aber am Ende sehr erfolgreichen, Lösung gegriffen. Alle fünf noch ausstehenden Heimspielwochenenden wurden beim Gegner ausgetragen. So blieben am Ende der Saison bei der sieben Mannschaften umfassenden Liga zwei Heimspiele und 22 Auswärtsspiele. Die Juniors beendeten die Hauptrunde auf einem guten **4. Platz** und sie spielten damit um die Meisterschaft mit. Diese wurde statt mit Playoffs in einem **Finalturnier** ausgetragen. Dort gewannen die Hohenschönhausenerinnen im **Bundesleistungszentrum Füssen** im **Halbfinale** gegen den Top-Favoriten und **Tabellenführer ERC Ingolstadt** überraschend mit 2:1. Im Finale unterlag das Team zwar Rekordmeister **ESC**

Planegg-Würmtal mit 1:4, dennoch war es eine sensationelle Saison, die mit dem Vizemeistertitel endete. Laura Kluge trug in diesem Turnier zum ersten Mal das DFEL-Trikot der Eisbären.

Der Vize-Meisterkader:

Tor: Lilly Xenia Günther (#1), Carolin Walz (#72)

Abwehr: Amelie Cyrulies (#4), Maya Stöber (#14, DL ES Weißwasser), Joyce König (#19), Korinna Fiedler (#22), Franziska Brendel (#31), Anna-Maria Nickisch (#71),

Angriff: Nina Kamenik (#7), Alina Fiedler (#8), Hanna Amort (#10), Annabella Sterzik (#13), Paula Nix (#16), Emily Nix (#17), Thea-Marleen Bartell (#23), Laura Kluge (#25), Stephanie Keryluk (#26), Theresa Knutson (#29, USA), Leonie Böttcher (#29), Lucie Geelhaar (#94),

Trainer: Daniel Bartell (Tr.), Kathrin Fring (Co-Tr.), Philipp Frank (AT)

Zur Saison **2021/22** durfte auch **FASS Berlin** endlich in den Spielbetrieb starten und sie holten auf Anhieb die Meisterschaft der **1. Frauenliga Nordost**. Sechs Teams starteten und es wurde eine Einfachrunde gespielt. Das letzte Spiel der Saison musste aus technischen Gründen abgesagt werden. Die elf ausgetragenen Spiele wurden allesamt gewonnen und damit der **Titel souverän geholt**.

Die **Eisbären Juniors** verpassten 2021/22 knapp die Playoffs.

Linienrichterin **Lisa Linnek (geb. Hüffner)**, beendete ihre Karriere mit Einsätzen bei den Olympischen Spielen 2022 in Peking.

Der FASS-Meisterkader:

Tor: Lilly-Ann Riesner (#1), Stefanie Meyer (#7), Johanna Schüller (#30),

Abwehr: Aaliyah Sarauer (#3), Lilly Schrey (#6), Marie Hylla (#13), Sophie Gralla (#14), Julie Emma Lee (#16), Miriam Weigel (#19), Amy-Michelle Plaumann (#22), Lea Zielke (#24), Svea Meißner (#27), Lisa Idschok (#28), Frida Geyer (#42, FL Eisbären Juniors Berlin), Lena Noske (#44)

Angriff: Joanne Seifert (#2, FL Eisbären Juniors Berlin), Marie Maack (#8), Melina Maack (#10), Sarah Sophie Wyrwas (#11), Vanessa Wartha-Gasde (#12), Chiara Leonhardt (#18), Agnes Poßner (#20), Franziska Stein (#21), Sarah Schneider (#23), Luisa Olivera Meißner (#25), Emmi-Lee Hanack (#61, FL Eisbären Juniors Berlin), Denna Appel (#92)

Trainer: Vanessa Wartha-Gasde, Melanie Wartha

Mit der Wiederaufnahme des **DEB-Pokalwettbewerbs** sollte der Spielbetrieb ab der Saison **2022/23** etwas erweitert werden. Hier nahmen auch Teams aus den Landesverbänden teil und auch **FASS Berlin** meldete. Die Weddingerinnen trafen in der ersten Runde auf ein **DEB-Perspektivteam**, dass vom DEB gemeldet wurde, um das Starterfeld zu komplettieren. FASS unterlag hier knapp und in der Liga wurde die **Vizemeisterschaft** geholt.

Die **Juniors** mussten, wie alle Bundesligisten, erst im **Viertelfinale** in den Wettbewerb eingreifen und sie qualifizierten sich durch einen Sieg gegen den **EC Bergkamen** für das in

Füssen ausgetragene **Finalturnier**. Gegner war wieder der **ERC Ingolstadt**, diesmal unterlag das Team aber. Im **kleinen Finale** wurde gegen die **Mad Dogs Mannheim** gewonnen und so endete dieser Wettbewerb mit einem **3. Platz**.

Die Saison **2023/24** war für beide Berliner Vereine eine gute Saison. Die **Eisbären Juniors** spielten in der Hauptrunde lange um den 3. Platz mit, belegten am Ende aber den 4. Platz. Im **Halbfinale** ging es, wieder einmal, gegen den **ERC Ingolstadt** und die Juniors bereiteten dem Hauptrundenersten einige Probleme. Ingolstadt setzte sich am Ende aber mit 3:1-Siegen durch. In der DFEL gab es eine Premiere: Erstmals nahm mit den **Amsterdam Tigers** ein ausländisches Team am Spielbetrieb teil.

FASS konnte wieder den Titel holen und wieder gelang das, ohne einen Punkt abzugeben. Und auch wenn Titelverteidiger **ETC Crimmitschau** nicht mehr dabei war, weil sie sich in der Landesliga Bayern, der zweithöchsten Spielklasse, versuchten, war dies eine starke Leistung.

Der FASS-Meisterkader:

Tor: Nancy Nah (#1), Leuta Naumann (#22)

Abwehr: Aaliyah Sarauer (#3), Marie Hylla (#13), Sophie Gralla (#14), Caitlin T`Sas (#26), Lena Noske (#44),

Angriff: Joanne Seifert (#2), Aimée Klement (#6, DL), Sarah Schneider (#7), Jale Köseoglu (#8), Pauline Gruchot (#9), Evelina Perabo (#10), Sarah Wyrwas (#11), Vanessa Wartha-Gasde (#12), Lilly Schrey (#16), Eva Sorokin (#17), Chiara Leonhardt (#18), Helena Barz (#19), Agnes Poßner (#20), Pia Herm (#25), Lisa Idschok (#28), Clara Jurthe (#46), Kira Siewert (#65), Tamara Appel (#92)

Trainer: Vanessa Wartha-Gasde

Eine besondere Saison war es für die ehemalige OSC-Spielerin **Lara Fischer**. Zunächst war sie als Linienrichterin bei den Youth Olympic Games im Einsatz. Im Sommer ging es in die USA, wohin sie als eine von zwei Europäerinnen von USA Hockey zum 2024 Woman's Futures Camp eingeladen wurde. Am 16. September wurde sie beim DEL-Testspiel zwischen dem ERC Ingolstadt und den Nürnberg Ice Tigers an der Linie eingesetzt. Ihr Partner an der Linie war mit Maksim Cepik (ERSC Berliner Bären) ein weiterer Berliner.

Keine Änderungen gab es zur Saison **2024/25**. Wieder gingen zwei Berliner Teams in den Spielbetrieb. Die **DFEL** meldete dabei einige Änderungen. Rekordmeister **ESC Planegg-Würmtal** und die **Amsterdam Tigers** meldeten nicht mehr, dafür stieß Ungarns Spitzenklub **Hokiklub Budapest** neu dazu und stellte die Vereine vor einige logistische und finanzielle Herausforderungen. Die **Eisbären** trafen in dieser Saison also nur noch auf fünf Gegner. Immerhin konnte erstmals für die Liga ein **Namenssponsor** präsentiert werden, die Liga startete nun als **blossom-ic Deutsche Frauen Eishockey Liga**.

Bei **FASS** änderte sich nichts am Teilnehmerfeld. Und das Team konnte sich die 3. Meisterschaft in vier Jahren Spielbetrieb sichern. Im ersten Jahr gab es ja nur ein Testspiel. Alle zehn Saisonspiele wurden gewonnen und das bedeutete eine souveräne Titelverteidigung. Und diesmal wird dieser Erfolg auch belohnt, die Weddingerinnen werden ihr Aufstiegsrecht wahrnehmen und zukünftig in der 2. Liga Nord antreten.

Der Meisterkader:

Tor: Leuta Naumann (#22), Nancy Nah (#31),

Abwehr: Aaliyah Sarauer (#3), Elena Dey (#4), Sarah Schneider (#7), Aleksandra Wisniewska (#5), Aimée Klement (#6, DL), Sophie Gralla (#14), Chiara Leonhardt (#18), Lea Zielke (#24), Pia Herm (#25), Lisa Idschok (#28), Lena Noske (#44), Kira Siewert (#65),

Angriff: Joanne Seifert (#2), Jale Köseoglu (#8), Pauline Gruchot (#9), Evelina Perabo (#10), Sarah Wyrwas (#11), Vanessa Wartha-Gasde (#12), Maria Reyer (#15), Lilly Schrey (#16), Helena Barz (#19), Agnes Poßner (#20), Franziska Stein (#21), Freia Rathsack (#23), Caitlin T`Sas (#26), Tamara Appel (#92)

Trainerteam: Vanessa Wartha-Gasde

Saisonhighlight war für das Fraueneishockey das **Olympiaqualifikationsturnier** im Februar in Bremerhaven. Das Team qualifizierte sich nach 2002, 2006 und 2014 wieder für Olympia und mit **Franziska Feldmeier, Laura Kluge** und **Charleen Poindl (ES Weißwasser)** waren drei Spielerinnen der Eisbären mit dabei. Mit **Anne Bartsch** war eine Spielerin dabei, die ihre Bundesligakarriere beim OSC Berlin startete.

Und im Anschluss an das Qualifikationsturnier wechselte **Laura Kluge** als erste Berlinerin und zweite Deutsche überhaupt in die nordamerikanische Frauenprofiliga **PWHL**. Sie wechselte zu den **Toronto Sceptres**.

Ein weiteres Highlight erlebte **Kluge**. Sie holte bei der WM in Budweis/CZE vier Scorerpunkte (ein Tor, drei Vorlagen) und ist nun mit 21 Scorerpunkten (8 Tore, 13 Vorlagen) die erfolgreichste deutsche WM-Feldspielerin.

Und auch **Lara Fischer** konnte sich wieder freuen. Sie wurde als Linienrichterin für die U18-Top Division Weltmeisterschaft der Frauen nominiert.

Zum Abschluss der Saison fand in **Ferlach/Österreich** das Turnier um den **U16 Europa Cup 2025** statt und hier waren mit **Mathilda Heine (Crimmitschau)** und **Charleen Poindl (Weißwasser)** zwei Spielerinnen aus dem **Bundesligakader der Juniors** und **Pauline Kretzschmar** aus dem **Nachwuchs der Juniors** vertreten. Das Team belegte den 3. Platz und das war die beste Platzierung eines DEB-Teams in diesem Wettbewerb. **Mathilda Heine** und **Charleen Poindl** konnten jeweils einen Treffer beisteuern.

--

Insgesamt kann Berlin auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken und das war nicht leicht. Denn das Fraueneishockey hat sich in den letzten 15 Jahren extrem verändert. Es wird immer professioneller gearbeitet. Leider wird über die Sportart nur wenig berichtet, was nicht nur an den Vereinen liegt. Hier wird viel getan, die Medienlandschaft geht darauf aber leider sehr wenig ein. Dabei zeigt dieser Rückblick ja auch, wie erfolgreich Berlins Frauenteams waren. Auch finanziell haben es die Teams schwer. Der Aufwand, den Verantwortliche und Spielerinnen betreiben, ist enorm, ohne dass sie dafür etwas bekommen. Im Gegenteil, es wird immer noch zugezahlt. Und selbst bei den politisch Verantwortlichen der „Sportstadt“ Berlin gibt es noch Nachholbedarf, wie sich zur Saison 2019/20 gezeigt hat. Aber man soll ja die Hoffnung nie aufgeben, vielleicht ändert sich doch in naher Zukunft noch etwas. Zu wünschen wäre es jedenfalls. Letztlich stellt sich doch die Frage, ob man bereit dazu ist, dass „Produkt Frauen-Eishockey“ aus dem Nischendasein rauszuholen. Bestrebungen sind ja erkennbar vorhanden (Deutschland-Cup parallel zu den Männern in Landshut z. B.): Reicht das aber aus? Bis ein Level der

Akzeptanz UND Finanzierung wie in Übersee erreicht wird, werden wohl noch mehrere Generationen ihren Willen beweisen müssen... und ihr Können.

Die Zusammenfassung der Jahre ist damit komplett, es geht aber in einer Woche noch weiter mit der kleinen Serie. Denn es gibt noch einiges zu berichten, auch wenn ein Teil davon schon in den vorigen Folgen erwähnt wurde... Solltet Ihr sachdienliche Hinweise zum Thema haben, meldet Euch gerne bei mir: noppe@noppe-ist-schuld.de.

1975 – 2025, 50 Jahre Fraueneishockey in Berlin Teil 6: Besonderheiten

In 50 Jahren Fraueneishockey in Berlin ist viel passiert, nur einen Bruchteil davon habt Ihr bereits gelesen. In dieser Ausgabe gibt es noch einige Besonderheiten zu zahlreichen Spielerinnen.

Beim OSC Berlin gab es nicht nur auf nationaler Ebene viele Nationalspielerinnen, auch etliche ausländische Nationalspielerinnen gaben ihre Visitenkarte ab. Folgende Spielerinnen trugen das Trikot der Eisladies:

Radka Lhotska (Tschechien) 2008/09 – 25010/11, **Kirsten Schönwetter** (Belgien) 2004/05 – 2010/11, **Essi Sievers** (geb. Hallvar, Finnland 2010/11), **Haruka Takashima** (Japan) 2011/12 – 2012/13, **Martina Velickova** (Slowakei) 2009/10, **Johanna Vuille-dit-Bille** (Schweiz) 2010/11 – 2014/15 und **Jodie Walker** (Australien) 2012/13..

Auf der Trainerbank war die Finnin **Johanna Ikonen** ein Aushängeschild. Sie war von 2011/12 bis Dezember 2014 Trainerin des OSC. Sie bestritt zahlreiche Länderspiele und war bei der ersten Europameisterschaften 1989, der ersten Weltmeisterschaft 1990 und dem ersten olympischen Frauenturnier 1998 mit dabei.

Selbstverständlich muss hier auch der ehemalige Nationaltorhüter **Ren Bielke** erwähnt werden. Er war von 2006 bis 2011 Trainer beim OSC.

Es gab zwei Spielerinnen mit besonders klangvollen Eishockeynamen beim OSC bzw. den Eisbären Juniors:

Liza Jackson, Tochter vom ehemaligen Meistertrainer der Eisbären **Don Jackson**, gehörte in der Saison 2008/09 zum Kader der Eisladies und bestritt ein Spiel.

Seit der Saison 2022/23 gehört **Julie Lee** zum Kader der Eisbären Juniors. Sie ist die Tochter der ehemaligen Spielerin der Eishasen und der Eisladies **Sophie Prüßing** und dem am 12.06.2019 viel zu früh verstorbenen Ex-FASS-Coach **Chris Lee**. Damit ist Julie auch die Enkelin vom ehemaligen Eisbären-Meistermacher **Peter John Lee**.

Und auch zwei besondere Trainer und eine besondere Spielerin kann der OSC Berlin aufweisen.

Mit **Michaela Hildebrandt** (Spielerin und Trainerin) und **Ren Bielke** trainierten zwei Mitglieder der **Hall of Fame Deutschland** das Team. Mit **Maren Valenti** spielte ein weiteres Mitglied der **Hall of Fame Deutschland** beim **OSC Berlin**.

Berlins Eishockeyteams haben nicht nur viele Titel geholt und Podiumsplätze belegt, auch international waren einige Spielerinnen erfolgreich und das auch im Nachwuchsbereich. Hier ist eine kleine Auflistung, die eventuell nicht ganz komplett ist:

Petra Heidler von den **Eishasen** ist die erste Spielerin eines Berliner Vereins, die bei RODI DB als Nationalspielerin gelistet wird. Sie wird mit einem Länderspiel geführt, in dem sie zwei Vorlagen gab.

Cornelia Paul (geb. Ostrowski, OSC Berlin) war als einzige Spielerin des **OSC Berlin** im Kader der ersten Europameisterschaften 1989 in Düsseldorf und Ratingen dabei. Das Team belegte damals den 3. Platz. Außerdem gehörte sie zum Kader der ersten Weltmeisterschaft 1990 in Ottawa/Kanada und belegte dort mit ihrem Team den 7. Platz.

Die erste Teilnahme an den Olympischen Spielen gab es **2002** in Salt Lake City. Aus Berlin dabei waren **Claudia Grundmann** und **Sanda Kinza**. In der Platzierungsrunde erzielte **Claudia Grundmann** beim 4:0 gegen Kasachstan einen Treffer. Am Ende belegte das Team den 6. Platz.

Mit Torhüterin **Stefanie Wartosch-Kürten** und den Angreiferinnen **Susann Götz**, **Claudia Grundmann**, **Nikola Holmes** und **Anja Scheytt** nahmen fünf Spielerinnen des OSC an den **Olympischen Winterspielen 2006 in Turin** teil. **Nikola Holmes** sorgte beim 1:0 im Spiel um den 5. Platz über Russland im Penaltyschießen für den Siegtreffer.

Laura Kluge (Eisbären Juniors Berlin, OSC Berlin) besuchte als erstes Mädchen ab 2010 die **Werner-Seelenbinder-Sportschule, heute Schul- und Leistungssportzentrum**, es folgten viele weitere Spielerinnen, allerdings erst ab Klasse elf.

Bei der **Weltmeisterschaft der Division 1A 2011 in Ravensburg** waren mit **Ivonne Schröder (Tor)**, **Susann Götz**, **Sarah Weyand** (Verteidigung), **Franziska Busch** sowie **Nina Kamenik** (Angriff) fünf Spielerinnen dabei. **Susann Götz**, eigentlich Angreiferin, wurde dabei in der Verteidigung eingesetzt und sie wurde zur besten Abwehrspielerin der WM gewählt. Das Team erreichte den 1. Platz und damit den Wiederaufstieg in die Top-Division.

Die **U18-Nationalmannschaft** konnte zwei Mal bei Weltmeisterschaften den 4. Platz belegen. Beim ersten Erfolg **2010** musste das DEB-Team noch ohne Berliner Beteiligung auskommen, **2012** waren mit **Anne Bartsch** (Jonsdorf), **Vanessa Gasde** (FASS Berlin), **Laura Kluge** (Eisbären Juniors Berlin), **Dana Reimann** (EHV Schönheide) und **Muriel Scheuerlein** (ECC Preussen Berlin) gleich fünf Spielerinnen aus dem Kader des OSC dabei.

2013 fand in Weiden eines von zwei **Olympiaqualifikationsturnieren** statt. **Susann Götz**, **Nina Kamenik** und **Lisa Schuster** waren für Deutschland mit dabei, **Torhüterin Radka Lhotska** für Tschechien. Sie musste am Ende getröstet werden, denn Deutschland qualifizierte sich ungeschlagen für Olympia. Alle drei Spielerinnen fuhren auch mit nach Sotschi und **Susann Götz** konnte beim Spiel um den 7. Platz gegen Japan beim 3:2-Erfolg das 1.0 erzielen.

Einen „Doppelerfolg“ gab es **2016**. **Laura Kluge** und **Nina Kamenik** gehörten zum Kader der A-Nationalmannschaft, die bei der Weltmeisterschaft der Division 1A in Aalborg den Aufstieg in die Top-Division schaffte. **Laura Kluge** wurde außerdem Topscorerin, beste Torschützkin und sie wurde zur besten Angreiferin der WM gewählt.

Beim größten Erfolg der A-Nationalmannschaft war auch **Nina Kamenik** dabei. Sie belegte bei der **WM 2017** mit ihrem Team den 4. Platz. Und auch in diesem Jahr wurde doppelt gefeiert, denn erstmals gab es im Bereich der **U16 einen Wettbewerb namens Europapokal** und Berlin war mit **Amelie Cyrulies (Eisbären Juniors Berlin)**, **Lisa Idschok**, **Joyce König** und **Chiara Leonhardt (alle ECC Preussen Berlin)** dabei. Alle drei gehörten zum Kader der Bundesligamannschaft des **OSC**.

Gleich zwei Aufstiege von der Division 1A in die Top Division feierte die **U18. 2020** waren in Füssen mit **Amelie Cyrulies**, **Joyce König (ECC Preussen Berlin)** und **Thea-Marleen Bartell** drei Spielerinnen der Eisbären dabei, **2023** in Ritten vertraten **Frida Geyer**, **Anastasia Groß (ETC Crimmitschau)**, **Emmi-Lee Hanack**, **Hanna Hoppe (ES Weißwasser)**, **Elisa Pietschmann (ESV Halle)** und **Leni Schmidt (ETC Crimmitschau)** Berlins Bundesligisten.

2020 nahm **Leonie Böttcher (ETC Crimmitschau)** an den **Youth Olympic Games in Lausanne/SUI** teil und gewann beim 3 vs. 3 Mixed Turnier Gold.

Mit **Franziska Feldmeier**, **Laura Kluge** und **Charleen Poindl (ES Weißwasser)** gehörten drei Spielerinnen der **Eisbären Juniors Berlin** zum Kader der Nationalmannschaft, die sich im **Februar 2025** in Bremerhaven für die **olympischen Winterspiele 2026 in Mailand und Cortina d'Ampezzo/Italien** qualifizierte. Alle drei waren auch bei der WM in Budweis/CZE dabei. Dort holte sich **Laura Kluge** nach vier Scorerpunkten (ein Tor, drei Vorlagen) mit insgesamt 21 Scorerpunkten (8 Tore, 13 Vorlagen) die Krone der erfolgreichsten deutsche Feldspielerin bei Weltmeisterschaften.

Mathilda Heine (Crimmitschau) und **Charleen Poindl (Weißwasser)** aus dem **Bundesligakader der Juniors** und **Pauline Kretzschmar** aus dem **Nachwuchs der Juniors** gehörten zum DEB-Kader des **U16 Europa Cup 2025**, der in **Ferlach/Österreich** ausgetragen wurde. Das Team belegte mit dem 3. Rang die bisher beste Platzierung. Mathilda Heine und Charleen Poindl erzielten dabei jeweils einen Treffer.

Einige ehemalige Spielerinnen blieben nach ihrer aktiven Karriere dem Sport zumindest zeitweise treu. Auch hier könnte es Lücken geben.

Franziska Busch (OSC Berlin) war als Nachwuchstrainerin beim Deutschen Eishockey-Bund hauptsächlich für die U18-Nationalmannschaft zuständig.

Yvonne Fleck (OSC Berlin) spielte nicht nur lange im Landesligateam des OSC Berlin mit, sie gehört auch dem Trainerteam des Teams an und ist im Vorstand der Eishockeyabteilung tätig.

Kathrin Fring (OSC Berlin, Eisbären Juniors Berlin) ist nicht nur Co-Trainerin und im Teammanagement der Eisbären Juniors, sie war auch mit Nationalmannschaften als Team Managerin unterwegs.

Julia Graunke (OSC Berlin) war mit zahlreichen Nationalmannschaften als Team Manager unterwegs und belegt inzwischen die Position Leitung Team Management des DEB.

Claudia Grundmann (OSC Berlin) war einige Jahre Team Managerin der U18-Frauennationalmannschaft.

Michaela Harbart, geb. Hildebrandt (DEC Eishasen, Berliner Schlittschuh-Club, OSC Berlin) ist heute als Verantwortliche beim VfL Tegel im Floorball aktiv.

Mareike Krause (OSC Berlin) half bei den **Eisbären Juniors** als Mentaltrainerin. Sie hatte in der Saison **2015/16** ein besonderes Erlebnis. Zusätzlich zum OSC war die für das Oberligateam von **FASS Berlin** lizenziert und absolvierte ein Spiel. Als Back-Up fuhr sie mit zum Auswärtsspiel bei den EC Hannover Indians, ihrem Heimatverein. Die Fans am Pferdeturm forderten ihren Einsatz und 101 Sekunden vor dem Ende wurde sie auch eingewechselt und wehrte einige Schüsse ab. Nach der Partie forderten die Fans eine Ehrenrunde und so dürfte sie eine von wenigen Gästespielern sein, die am Pferdeturm eine eigene Ehrenrunde bekamen.

Vanessa Wartha-Gasde (OSC Berlin, Eisbären Juniors Berlin, FASS Berlin) ist nicht nur Spielertrainerin bei den FASS-Frauen, sondern auch als Verbandstrainerin im Berliner Eissport-Verband für die U15-Mädchen zuständig.

So griffen einige Spielerinnen zusätzlich zur Pfeife und einige waren dabei sehr erfolgreich. Hier ist eine alphabetische Auflistung aller bekannten Schiedsrichterinnen, die in Berlin dem Puck nachgejagt sind.

Judith Adler (DEC Eishasen Berlin) war Schiedsrichterin in der Frauenbundesliga. Im Bereich der DNL, der Oberliga und der 2. Bundesliga war sie an der Linie im Einsatz.

Katja Bandlowsky (OSC Berlin) gehörte nicht nur zur ersten Meistermannschaft des OSC Berlin, sie pfiff später bundesweit und nach einem Umzug nach NRW sogar Spiele des OSC Berlin im Westen der Republik und bei Pokalturnieren.

Lara Fischer (OSC Berlin) musste ihre aktive Karriere als Spielerin früh beenden und griff dann zur Pfeife. Inzwischen pfeift sie als Linienrichterin neben Bundesligaspielen auch in der Oberliga und der DEL2. Im September 2024 wurde sie als eine von zwei Europäerinnen von USA Hockey zum 2024 Woman's Futures Camp eingeladen. Hier werden Schiedsrichterinnen sowohl als Haupt- und Linienrichterin ausgebildet. Das Jahr 2024 brachte noch zwei Höhepunkte. Sie war als Linienrichterin bei den Youth Olympic Games im Einsatz und am 16. September wurde sie beim Testspiel zwischen dem ERC Ingolstadt und den Nürnberg Ice Tigers an der Linie eingesetzt. Zweiter Linienrichter war mit Maksim Cepik übrigens ein weiterer Berliner. Nach ersten internationalen Einsätzen war sie außerdem im Januar bei der U18-Weltmeisterschaften der Frauen in Finnland erstmals als Linienrichterin bei einer WM dabei.

Lisa Linnek (geb. Hüffner, DEC Eishasen Berlin, OSC Berlin) kam als Linienrichterin auf Einsätze bei den Frauen, der Oberliga, der DEL2 und sie kam zu internationalen Einsätzen. Bei den Olympischen Spielen 2018 in Pyeongchang/Südkorea kam sie im Finale zum Einsatz, zum Abschluss ihrer Karriere bei den Olympischen Spielen 2022 in Peking war sie bei einem Viertelfinale im Einsatz. Außerdem pfiff sie bei den Weltmeisterschaften 2015, 2017, 2019. Sie war zuletzt bei der U18-WM der Frauen als Officiating Coach dabei.

Jenny Friede (OSC Berlin), Chiara Leonhardt (OSC Berlin, FASS Berlin) und Sarah Schneider (FASS Berlin, Berliner Schlittschuh-Club) pfeifen oder pfiffen auf Landesebene. **Jenny Friede**

(OSC Berlin) und **Chiara Leonhardt (OSC Berlin, Eisbären Juniors Berlin, FASS Berlin)** waren auch an der Linie von Regionalligaspielen dabei.

Einigen Spielerinnen reichte der Spielbetrieb bei den Frauen nicht und sie spielten zusätzlich in Männerteams mit. Auch hierzu gibt es eine Übersicht, die vermutlich nicht ganz komplett sein wird.

In den **Männerteams des OSC Berlin** spielten in der Verbandsliga Nord und der Landesliga Berlin **Yvonne Fleck, Susann Götz, Claudia Grundmann, Franziska Kolebka (geb. Hampel), Nikola Holmes, Stephanie Ramsay, Anja Scheytt, Kirsten Schönwetter** und **Stephanie Wartosch-Kürten** mit. **Ivonne Schröder** spielte eher nebenbei für die Frauen. Ihre Stammvereine waren die Männerteams von **Tornado Niesky** und die **Jonsdorfer Falken**. **Lilly-Ann Riesner** spielte ebenfalls überwiegend bei den Männern vom **OSC Berlin**.

Auch bei **FASS Berlin** waren viele Frauen im Einsatz. **Mareike Krause** im **Oberligateam**, **Susann Götz** in der **Regionalliga** und bei den Teams der **Landesliga Berlin** und der **Landesliga Sachsen** waren **Marie Hylla, Lisa Idschok, Chiara Lenhardt, Joanne Seifert, Sarah Schneider** die außerdem auch beim **Berliner Schlittschuh-Club** spielte und **Vanessa Wartha-Gasde** dabei. **Aimée Klement** und **Stella Kusig** spielten ebenfalls beim **Berliner Schlittschuh-Club**.

Es gab auch Frauen, die nur in Männerteams aktiv waren oder es immer noch sind. Diese Auflistung wird mit Sicherheit unvollständig sein, sie gibt aber trotzdem einiges her.

Gioia Fritz spielt inzwischen beim **SCC Berlin**. **Ulrike Lehmann** hat beim **EC Bärn** gespielt. Bei **FASS Berlin** waren mit **Alina Marquardt, Agnes Poßner** und **Xelina Radtke** drei Spielerinnen dabei. Der **OSC** stellt mit **Elisa Mein, Svea Meißner, Stefanie Meier, Anja Pawlik** und **Aaliyah Sarauer** das größte Aufgebot. Der **ASC Spandau** konnte auf **Luise Zander** zurückgreifen. **Andrea Wilke** spielte beim **Eissport & Schlittschuh-Club 2007 Berlin**. Gleich für zwei Vereine spielten **Amanda Keller (FASS Berlin, OSC Berlin)** und **Larissa Pasche (OSC Berlin, Spandau)**.

Erfolgreichste in Berlin geborene Spielerin ist Nina Kamenik (OSC Berlin). Sie war beim OSC Berlin bei vier von fünf Meisterschaften und allen vier Pokalsiegen dabei. Olympia 2014 steht ebenfalls in ihre Vita.

Nicht in Berlin geboren wurde **Susann Götz (OSC Berlin)**. Sie war ebenfalls bei acht von neun Titelgewinnen des **OSC Berlin** dabei. Vier Meisterschaften und vier Pokalsiege erreichte sie mit dem OSC und war bei zwei Olympischen Spielen dabei.

Auf insgesamt fünf Meisterschaften und vier Pokalsiege kann **Kathrin Fring (OSC Berlin, Eisbären Juniors Berlin)** zurückblicken. Ihren ersten Titel holte sie mit den **Mannheimer ERC Wild Cats**, dann folgten je vier Meisterschaften und Pokalsiege mit dem **OSC Berlin**.

Anja Scheytt (OSC Berlin) gewann mit den **Mannheimer ERC Wild Cats** zwei Titel, mit dem **OSC Berlin** folgten vier Meisterschaften und drei Pokalsiege. Dazu kommen zwei Teilnahmen an Olympischen Spielen.

Torhüterin **Stephanie Wartosch-Kürten (OSC Berlin)** dürfte eine der erfolgreichsten Spielerin in Deutschland sein. Mit der **ESG Esslingen** und dem **TV Lady Kodiaks Kornwestheim** holte sie jeweils vier Meisterschaften und mit dem **OSC Berlin** zwei weitere. Die letzte

Meisterschaft holte sie dabei als Stürmerin und konnte insgesamt fünf Tore und vier Vorlagen beisteuern.

Die Berlinerin **Laura Kluge (OSC Berlin, Eisbären Juniors Berlin)** folgt auf dem 2. Platz. Sie feierte mit dem **OSC Berlin** eine Meisterschaft und zwei Pokalsiege, mit Memmingen folgten vier Meisterschaften und ein Erfolg im EWL Super Cup. In Memmingen wurde sie außerdem zwei Mal MVP der Playoffs und 2016 bei der **WM Div. 1A in Aalborg** war sie Topscorerin, beste Torschützin und beste Stürmerin. Und sie ist die erste Berlinerin, die den Sprung in die nordamerikanische Frauenprofiliga **PWHL** schaffte, sie wurde von den Toronto Sceptres verpflichtet, wohin sie nach der erfolgreichen Olympiaqualifikation wechselte. Bei der WM in Budweis/CZE kam sie beim Spiel gegen Schweden zu ihrem 18. Scorerpunkt bei einer WM und ist damit die erfolgreichste deutsche Scorerin bei A-Weltmeisterschaften. Nach der WM waren es insgesamt 21. Gegen Ungarn sorgte sie mit einer Vorlage beim 4. Treffer für den 400. Scorerpunkt bei einer A-WM der Nationalmannschaft.

Am **18.11.2023** wurde in **Berlin ein Rekord** aufgestellt, mit 2801 Zuschauern gab es beim Spiel der **Eisbären Juniors Berlin** gegen den **EC Bergkamen** den höchsten Besuch bei einem Ligaspiel der Frauen. Dieser Rekord hielt aber nur einige Monate, dann sahen 4035 Zuschauer am **23.03.2024** in Hannover das Spiel der 2. Liga Nord zwischen den **Hannover Lady Indians** und dem **Kölner EC „Die Haie“**.

In den **Programmheften des 1983 gegründeten BSC Preussen Berlin** gab es unter der Rubrik **„Aktuelles in Kürze“** immer kleine Zusammenfassungen zu überregional spielenden Teams. Hier gab es auch regelmäßig Informationen zum Fraueneishockey und Mike Eigen wurde des Öfteren erwähnt.

Einen weiteren Teil gibt es kommenden Montag, wir wollen auch noch Zeitzeugen zu Wort kommen lassen... Solltet Ihr sachdienliche Hinweise zum Thema haben, meldet Euch gerne bei mir: noppe@noppe-ist-schuld.de.

1975 – 2025, 50 Jahre Fraueneishockey in Berlin Teil 7: Grußbotschaften

Zum Abschluss dieser Serie gibt es Grußbotschaften von einigen Beteiligten der letzten 50 Jahre, los geht es mit Grüßen von Verantwortlichen.

Michael „Mike“ Eigen (DEC Eishasen Berlin, OSC Berlin):

Ich war immer mit dem Herz dabei und solange mein Herz schlägt, werde ich Fraueneishockey verfolgen und weltweit mit dem Herzen unterstützen. Und vielleicht gelingt es dem Sport ja noch mehr öffentliches Interesse zu erreichen. Verdient haben es alle, die diesen Sport bisher betrieben haben und weiter betreiben.

Christina und Peter Hannemann (Vorsitzender OSC Berlin Eishockey und Eishockey Obmann BEV):

Seit der Saison 2002/2003 haben wir aktiv bei den Eisladies als Staff teilgenommen. Wir haben es geschafft den Wunsch der Ladies zu erfüllen, im Welli alle Spiele bestreiten zu können. Herr Krüger (Stadionleitung) hat uns hierbei stark unterstützt und daher geht ein großer Dank an ihn. Auch haben wir es geschafft den Staff zu erweitern, so dass die Spielerinnen und die Gegner nach den Spielen etwas Warmes zu essen bekommen haben. Auch hier geht ein großer Dank an alle beteiligten. Ferner konnten auch mehrere Sponsoren

gefunden werden. Mit dieser Hilfe konnten wir die Ladies wenigstens Beitragsfrei stellen und für die Auswärtsspiele musste nichts mehr bezahlt werden. Hier geht unser Dank an Andreas Kresse. Ebenfalls haben wir für die Organisation der Auswärtsfahrten Wolfgang Burle gewinnen können. So wurden wir immer professioneller. Es hat uns viel Freude gemacht mit dieser Mannschaft Erfolge zu feiern. Wir möchten diese Zeit nicht missen und wünschen der Mannschaft weiterhin viel Erfolg.

Lucien Aicher (1. Vorsitzender FASS Berlin):

Hallo Noppe, danke für deinen Einsatz beim Thema Fraueneishockey.

Entstanden ist die Idee, ein Damenteam zu melden, bei einer Vorstandssitzung.

Da FASS Berlin in der Vergangenheit viele Mädchen ausgebildet hat und immer noch viele Mädchen und Frauen im Verein Mitglied sind, war dieser Schritt naheliegend. Nach aktuellem Stand sind ca. 115 Mädchen/Frauen Mitglied bei FASS Berlin.

Ich habe bei der Eishockeykommissionssitzung einen Antrag gestellt, dass wir mit einem Frauenteam am Spielbetrieb im Norden teilnehmen wollen. Es gab Unmut über den Antrag, da weitere Eiszeiten benötigt werden und diese so schon nicht ausreichend vorhanden waren. Um dennoch das Team durchzusetzen, war mein Vorschlag, im ersten Jahr keine zusätzliche Trainingszeit zu erhalten. Die Spielerinnen trainierten mit anderen FASS-Teams zusammen. Nach dem Wegfall von Mannschaften aus anderen Vereinen, die nicht mehr an höheren Wettbewerben teilnahmen, wurde mit der Folgesaison eine Trainingszeit frei. Diese konnten unser Frauenteam dann nutzen.

Ansonsten kann ich mich noch gut an Susann Götz erinnern, die bei uns bei den Männern in der Regionalliga Ost gespielt hat. Nina Kamenik hat ihre sehr erfolgreiche Karriere im Nachwuchs von FASS gestartet und auch Vanessa Wartha-Gasde hat den Nachwuchs von FASS durchlaufen. Sie ist heute ja wieder bei uns. Sie spielt im Frauenteam und trainiert es auch gleichzeitig. Und sie ist außerdem im Nachwuchs bei FASS und beim BEV als U15-Trainerin tätig.

Mit freundlichen Grüßen

Lucien Aicher
1. Vorsitzender
FASS e.V. Berlin

Jörg Reimann (Jugendobmann Sächsischer Eissportverband):

Mike und seinen Mitstreitern kann man nur ein „Dankeschön“ sagen, dass sie vor 50 Jahren begannen mit Leidenschaft und Energie das Fraueneishockey in Berlin aufzubauen. Gern erinnere ich mich an das Jahr 2009 zurück. Peter Kathan, damals Bundestrainer, hatte zwei Länderspiele im U15-Bereich gegen Österreich gespielt und nur auf Spielerinnen aus Bayern zurückgegriffen. Als Jugendobmann vom Sächsischen Verband hab ich ihn angerufen und vorgeschlagen, dass wir zwei Sichtungen der Spielerinnen aus dem ODM-Bereich machen sollten. Diese fanden dann in Weißwasser, zusammen mit Susann Götz, und in Schönheide statt. Ergebnis dieser Sichtungen war dann im April 2009 die erste gesamtdeutsche Sichtung in Berlin, was man schon als Geburtsstunde der U15-National-Mannschaft Frauen bezeichnen kann.

Da Peter Kathan im Stau stand und nicht pünktlich zur ersten Trainingseinheit in Berlin war, hatte er René Bielke, damals Trainer der OSC Eisladies, gebeten, das Training zu übernehmen. René schien ziemlich überrascht vom Leistungsstand der 13- und 14-jährigen Mädels gewesen zu sein, denn kurz darauf klingelte mein Telefon und er fragte mich, ob Dana nicht nach Berlin zu den Eisladies kommen möchte!?

Da er nicht nur bei mir angerufen hatte, sondern auch die Eltern von Laura Kluge, Anne Bartsch, Vanessa Gasde, Muriel Scheuerlein, Lara Fischer und Celine Breite kontaktierte, erlebten die Eisladies eine gewaltige „Verjüngungskur“ und Mike hatte seine „Pampersbande“, wie er sie liebevoll nannte. Die neue Mannschaft der Eisladies war eine gesunde Mischung von erfahrenen Nationalspielerinnen und jungen ehrgeizigen Nachwuchsspielerinnen. Ein Konzept, was gleich in der ersten Saison Früchte trug und die Meisterschaft gewonnen wurde. Ein herrliches Bild auf dem Eis mit richtigen und alkoholfreien Sekt. Insgesamt 10 Jahre durfte ich dann als Teamleiter mit der U15/U16- Nationalmannschaft mit den Mädchen zu den Turnieren fahren. Die ersten Jahre ohne großartige finanzielle Unterstützung vom DEB. Die Eltern der Mädels mussten fast alles selbst bezahlen und Trainer und Betreuer haben den Job ehrenamtlich übernommen. Daher an dieser Stelle nochmal ein großes Danke an Susi Götz, die immer zur Verfügung stand, wenn ich eine Trainerin für das Team brauchte. Danke auch an Noppe, der von den Ergebnissen berichtet hat, meist live vor Ort, und dem Fraueneishockey mediale Präsenz ermöglicht hat.

Zum Glück haben sich die Strukturen jetzt geändert und beim DEB ist man personell jetzt so aufgestellt, dass den Mädchen gut gefördert werden.

Meiner weiteren Unterstützung, im Rahmen meiner Möglichkeiten, können sie sich sicher sein.

Mit freundlichen Grüßen

Jörg Reimann

Jugendobmann SEV Eishockey

René Bielke (Trainer OSC Berlin):

„50 Jahre Fraueneishockey, eine unglaubliche Geschichte! Ein paar Jahre durfte ich die Ladies begleiten. Eine tolle Erfahrung und ehrgeizige Mädels, die es verdient haben, weiter unterstützt zu werden. Vielen Dank an Mike und die unzähligen ehrenamtlichen Unterstützer und Betreuer, die es ermöglichen, dass auch Damen in Berlin auf dem Eis stehen.“

Liebe Grüße und die allerherzlichsten Glückwünsche an alle Beteiligten und besonders an all jene, mit denen ich zusammenarbeiten durfte.“

Herzlichst René Bielke

Freut Euch jetzt schon auf die kommende Woche und den nächsten Teil der Serie. Dann gibt es, ganz nach dem Motto, „das beste zum Schluß“, eine Reihe von schönen Texten einiger Spielerinnen aus 50 Jahre Fraueneishockey in Berlin. Seid gespannt, wer sich alles gemeldet hat!

Welche Spielerinnen haben sich wohl noch gemeldet??? Kommenden Montag erfahrt ihr mehr, denn dann gibt es die nächsten Grußbotschaften.

Solltet Ihr sachdienliche Hinweise zum Thema haben, meldet Euch gerne bei mir:

noppe@noppe-ist-schuld.de.

1975 – 2025, 50 Jahre Fraueneishockey in Berlin Teil 8: Und noch mehr Grußbotschaften

Nach den Verantwortlichen kommen nun ehemalige Aktive zu Wort. Wir fangen mit einem bunten Mix von Ex-Nationalspielerinnen und anderen an.

Anne Bartsch (OSC Berlin, Eisbären Juniors Berlin):

„Der OSC Berlin war der erste Schritt für mich in der Frauenbundesliga. Bereits 2011 entschied ich mich, meine Heimat zu verlassen und nach Berlin zu ziehen, um den Leistungssport auf dem SLZB zu beginnen. Ganz besonders erinnere ich mich hierbei an René Bielke und Wolfgang Burle, welche die Anfangszeit mit ihrer herzlichen und hilfsbereiten Art besonders einfach gemacht haben. Der Schritt nach Berlin verhalf mir zum Sprung in die Nationalmannschaft und ermöglichte mir später meinen Sport zum Beruf zu machen. Die Zeit beim OSC Berlin weckt in mir stets positive Erinnerungen mit vielen schönen Momenten. Nachdem die Frauenmannschaft von den Eisbären Juniors abgelöst wurde, verließ ich 2020 die Hauptstadt.

Überaus erfreulich ist die positive Entwicklung des Fraueneishockeys in den letzten Jahren, welches nun zunehmend Anerkennung in der Gesellschaft gewinnt. Für meine ersten Schritte in der Geburtsstätte des Fraueneishockeys werde ich für immer dankbar sein!“

Schöne Grüße

Anne

Muriel Bonness, geb. Scheuerlein (OSC Berlin):

„Danke für die schöne und aufregende Zeit beim OSC! Für die Unterstützung auf dem Eis seitens unserer TrainerInnen und außerhalb des Eises durch Physios und MannschaftsbetreuerInnen und an alle Ehrenamtlichen, die uns das Spielen auf dem Eis erst möglich gemacht haben. Grüße gehen raus an Mike und alle, die sich für das Fraueneishockey stark gemacht haben. Ohne euch kein wir!“

Danke! Muriel Bonness

Franziska Busch (OSC Berlin, Nachwuchsnationaltrainerin beim DEB):

„Berlin war für mich die erste richtige Station weg von zu Hause. Trotz der Umstellung auf die Großstadt und die neue Mannschaft habe ich mich direkt super wohl gefühlt und wurde toll aufgenommen. Wir hatten richtig gute und erfolgreiche Zeiten mit vielen unvergesslichen Erlebnissen. Vor allem die Reisen ins Ausland sind mir in Erinnerung geblieben. Aber auch viele lustige und emotionale Momente in Berlin. Auch die Stimmung und der Zusammenhalt in der Mannschaft und mit dem Staff war überragend.

Ich habe immer noch Kontakt zu ehemaligen Mitspielerinnen und wenn ich als Trainerin zu Trainings und Spielen in Berlin war, hat es sich immer sehr heimisch angefühlt.

Vielen Dank an alle, die das möglich gemacht haben und ihre Zeit dafür investiert haben. Hoffentlich geht die Entwicklung so weiter und es werden noch ganz viele Spielerinnen in Berlin glücklich. 😊“

Lieben Gruß, Franzi

Lara Fischer (OSC Berlin):

„Meine Zeit beim OSC Berlin begann für mich in jungen Jahren. Mit gerade einmal 14 Jahren wurde ich in diesen wundervollen Verein aufgenommen. Die Mädels und das großartige Team rund um die Mannschaft sorgten dafür, dass ich mich schnell wohlfühlte und Teil einer neuen Familie wurde. Dem OSC Berlin verdanke ich zudem, dass ich die Möglichkeit nutzen konnte, das Sportinternat des SLZB zu besuchen. Diese Erfahrung hat mein gesamtes Leben beeinflusst und tut es immer noch. Nicht nur sportlich hat mich der OSC gefordert und gefördert, sondern mich zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin. Nachdem ich dem aktiven Leistungssport mit 19 Jahren den Rücken gekehrt habe und der Bundeswehr beigetreten bin, konnte ich den Sport nie ganz vergessen, weswegen ich nach ein paar Jahren der Ausbildung beschlossen habe, eine Karriere als Eishockeyschiedsrichter zu verfolgen. Mein derzeitiger Erfolg fußt mit auf dem OSC Berlin.“

Vielen Dank für alles! Lara

Yvonne Fleck (OSC Berlin):

„In jungen Jahren nahm mein Vater mich schon mit zum Eishockey. Er selbst spielte auch und diese Begeisterung hat mich dann auch erfasst.“

Ich habe im Nachwuchs gespielt, bis ich mit 13 Jahren bei den Eisladies reinschnuppern konnte. Als junges Mädchen war es erstmal schwer Fuß zu fassen bei den sehr erfahrenen Eisladies. Aber in den nächsten Jahren kamen viele junge Spielerinnen dazu und wir waren recht erfolgreich mit vielen deutschen Meistertiteln.

Eine besondere Erinnerung ist 2006 die Ehrung im roten Rathaus in Berlin mit der Einschreibung in das Buch der Stadt zur deutschen Meisterschaft.

2008 kam Familienzuwachs und nach ca. 1 Jahr habe ich dann bei den Ladies aufgehört, aber ich bin immer noch sehr aktiv im Verein. Mittlerweile bin ich zusammen mit meinem Vater und Bruder Trainerin der Landesliga-Senioren beim OSC.

Außerdem unterstütze ich unsere Laufschule und bin Vorstandsmitglied. Denn ganz ohne Eishockey geht es dann doch nicht. Ich fand es auch immer besonders, dass man seine Erfahrungen in gemischten Teams mit den Jungs und den Frauenmannschaften sammeln konnte.

Einige Freundschaften sind noch bis heute geblieben und die sportlichen Erfahrungen nie vergessen. Danke Noppe, dass auch dein Herz so doll fürs Eishockey schlägt und dass du alle Informationen zusammenträgst. Es ist wirklich schön zu hören, wie sich das Fraueneishockey in den letzten 50 Jahren entwickelt hat.“

Liebe Grüße Yvi

Welche Spielerinnen haben sich wohl noch gemeldet??? Kommenden Montag erfahrt ihr mehr, denn dann gibt es die nächsten Grußbotschaften.

Solltet Ihr sachdienliche Hinweise zum Thema haben, meldet Euch gerne bei mir:

noppe@noppe-ist-schuld.de.

1975 – 2025, 50 Jahre Fraueneishockey in Berlin Teil 9: Grußbotschaften Teil III

Und hier ist die nächste Runde mit Grußbotschaften ehemaliger Spielerinnen.

Jenny Friede (OSC Berlin):

„Wenn ich an meine Zeit beim Eishockey zurückdenke, dann kommt da ganz viel Wärme und Dankbarkeit hoch.

Mit 17 bin ich vom Eisschnelllauf zum Eishockey gekommen – das Eis war mir also nicht fremd, aber was mich dann erwartet hat, war eine ganz andere Welt. Plötzlich war ich nicht mehr alleine unterwegs, sondern Teil eines Teams. Zusammen kämpfen, zusammen lachen, zusammen wachsen. Diese Energie, dieser Zusammenhalt – das hat mich sofort gepackt. Es war mehr als nur ein Sport. Es war ein Zuhause, ein Lebensgefühl. Wir durften so viele schöne Momente erleben, große und kleine Erfolge feiern. Diese Zeit hat mich geprägt – als Sportlerin und als Mensch. Und manche Freundschaften von damals halten bis heute. Das ist etwas ganz Besonderes.

Auch nach meiner aktiven Zeit konnte ich nicht ganz loslassen. Noch vier Jahre als Schiedsrichterin auf dem Eis in Berlin – eine völlig neue Sichtweise, manchmal auch eine härtere. Aber auch das war wichtig, hat meinen Horizont erweitert und mir nochmal gezeigt, wie facettenreich dieser Sport ist.

Ich bin einfach nur dankbar, dass ich Teil dieser Geschichte sein durfte. Danke für all die Erinnerungen, für das Miteinander, für diesen ganz besonderen Abschnitt meines Lebens.

Alles Liebe, Jenny“

Kathrin Fring (OSC Berlin, Spielerin, Co-Trainerin und Teammanagement Eisbären Juniors Berlin):

„50 Jahre Fraueneishockey in Berlin – das ist eine große Zahl. Ich bin mittlerweile auch bereits seit 20 Jahren Teil dieser wundervollen Geschichte.“

Auch wenn ich mich aus dem aktiven Treiben auf dem Eis bereits vor einigen Jahren zurückgezogen habe, ist der Wellblechpalast nach wie vor mein zweites Zuhause. In den vergangenen Jahren hat sich viel getan und wir haben uns in ganz Deutschland einen Namen gemacht für unsere Nachwuchsarbeit im Frauenbereich. Hervorgekommen sind Spielerinnen wie Laura Kluge, Anne Bartsch, Vanessa Gasde-Wartha und die nächste Generation mit Spielerinnen wie Anastasia Gruß, Mathilda Heine oder auch Pauline Kretschmar steht schon wieder vor der Tür.

Und wenn ich mich an meine Anfangszeit zurückerinnere, habe ich nur viele schöne Momente vor Augen und vor allem Menschen, die mich in ihrer Mitte aufgenommen haben und mir eine gute Ersatzfamilie waren – fernab der Heimat.

Liebe Grüße

Kathrin“

Michaela Harbart, geb. Hildebrandt (OSC Berlin):

„Eishockey hatte schon immer einen besonderen Platz in meinem Herzen. Ich war großer Fan vom Berliner Schlittschuh Club. Meine Freundin Carola und ich waren immer in der Jafféhalle

beim öffentlichen Eislauf. Da fand mittwochs immer die Eisdisco statt. Am Wochenende verbrachten wir unsere Freizeit von 10 bis 21:30 Uhr in der Eishalle. Dort hat Mike uns angesprochen. Carola und ich waren damals befreundet und sind es auch heute noch. Das war 1979 und für uns fing in der Glockenturmstraße bei den Eishasen alles an...

24 Jahre begleitete mich eine großartige Eishockeyzeit. Von den Eishasen sind wir dann zum Schlittschuhclub gewechselt. Die letzte Station war dann der OSC Berlin. Um das Ganze noch abzurunden, spielte ich eine Saison in Bayern und als Ausländerin in der Schweiz.

Die erste Meisterschaft holten wir 1991 mit einem Superteam in Weißwasser. Ich habe viel erlebt: z.B. wie wir als Trikots Sweat-Shirts trugen. Als die Zeit dran war, in den ersten Trikots zu spielen, nähten wir unsere Namensschilder während der Busfahrt auf unser Jerseys. Es gäbe noch vieles zu berichten...

Nun bin ich bereits seit 2007 als Trainerin unterwegs. Vieles vom Eishockey konnte ich in meine heutige Vereinstätigkeit mitnehmen. Ich bin inzwischen seit 18 Jahren beim VfL Tegel und ehrenamtliche Vorsitzende der Floorball-Abteilung. Auch dort konnten wir bereits einige Erfolge feiern.“

Nina Kamenik (OSC Berlin, Eisbären Juniors Berlin):

„50 Jahre Fraueneishockey in Berlin – und so viele Jahre, in denen ich es als Spielerin mitgestalten durfte.

Meine ersten Schritte auf dem Eis machte ich bei FASS Berlin und spielte dort lange Zeit im Nachwuchs. Die nächste Station war für mich die Frauenmannschaft des OSC Berlin, bevor die gesamte Mannschaft zu den Eisbären Juniors wechselte.

Ich bin Berlin stets treu geblieben und habe mich immer sehr mit der Stadt und dem Berliner (Frauen-)Eishockey verbunden gefühlt. Dankbar blicke ich auf eine schöne Zeit zurück – auf Erinnerungen, Erfolge, Freundschaften und all das, was ich von anderen Spielerinnen lernen durfte. Ich schaute zu erfolgreichen (National-)Spielerinnen auf und hoffe, auch ein bisschen etwas an die nächste Generation weitergeben zu haben.

Danke an alle, die stundenlang ihre Freizeit geopfert und für uns gekämpft haben. Es hat sich so vieles bewegt und verändert – und ich bin gespannt, wohin die Reise noch geht. Die Mädels haben es in jedem Fall mehr als verdient.

Viele Grüße

Nina“

Dana Reimann (OSC Berlin):

„2011 begann eine wundervolle Reise in der Frauenbundesliga vom OSC Berlin für mich. Herzlich ins Team und in den Verein aufgenommen wurden wir liebevoll zur Pampersbande gekrönt.

Es folgten viele Jahre voller Spaß, Freude, Erfolg und Zusammenhalt. Ich werde mich immer an diese magische Zeit erinnern und danke allen, die mich/uns während dieser Zeit begleitet haben.

Mein Herz gehört nach wie vor der wohl schönsten Sportart der Welt und mit viel Freude und Stolz verfolge ich die Fortschritte im deutschen Fraueneishockey! Ich freue mich, bekannte Gesichter zu sehen und Freundschaften fürs Leben zu pflegen.

Für die nächsten 50 Jahre wünsche ich allen nur das Beste. Ihr rockt das!

Liebe Grüße Dana“

Und es ist immer noch nicht Schluss, denn es kamen noch mehr Grüße. Und so wird es kommende Woche noch eine weitere Folge mit Grußbotschaften geben.

*Solltet Ihr sachdienliche Hinweise zum Thema haben, meldet Euch gerne bei mir:
noppe@noppe-ist-schuld.de.*

1975 – 2025, 50 Jahre Fraueneishockey in Berlin Teil 10: Die letzten Grußbotschaften

Es gab noch weitere Grußbotschaften und mit diesen endet diese kleine Serie vorerst. Was nicht endet, ist das Fraueneishockey in Berlin.

Laura Kluge (Boston Fleet/PWHL – früher: Eisbären Juniors, OSC Berlin):

„Wenn ich an meine Anfänge im Fraueneishockey zurückdenke, dann führt mich mein Weg immer wieder nach Berlin. Hier habe ich als kleines Mädchen bei den Eisbären Juniors angefangen – damals noch bei den Jungs. 2009 kam dann der Wechsel zu den OSC Eisladies Berlin in die Frauen-Bundesliga, wo ich meine ersten Erfahrungen im Erwachsenen-Eishockey sammeln durfte. Diese Jahre haben mich nicht nur sportlich, sondern auch persönlich geprägt.

Berlin war für mich immer mehr als nur eine Station – es war der Ort, an dem ich gewachsen bin. Die Erinnerungen an diese Zeit, die Menschen, die mich begleitet und geprägt haben, und die vielen Stunden auf dem Eis bedeuten mir bis heute unglaublich viel. Daher wird Berlin für mich immer ein ganz besonderer Teil meiner Eishockeygeschichte bleiben.

Danke, Berlin – für den Anfang, den Mut und die vielen besonderen Momente!“

Ivonne Schröder (OSC Berlin):

„Wenn ich an meine Spieljahre beim OSC Berlin zurückdenke, erinnere ich mich an eine schöne und erfolgreiche Zeit. Die Frauenspiele waren für mich zwar immer nur Gastauftritte, da mein Hauptaugenmerk auf der Männerliga lag, aber ich wurde immer herzlich von den Mädels und dem Team aufgenommen. Wir konnten gemeinsam tolle Momente erleben und Siege feiern und diese Erlebnisse werde ich nie vergessen.

Vielen Dank für alles.

Ich wünsche dem Berliner Fraueneishockey für die nächsten 50 Jahren nur das Beste!

Viele Grüße

Ivi #13“

Essi Sievers, geb. Hallvar (OSC Berlin):

Original: „Hi, Just wanted to send a big thank you to all of you from OSC Berlin – what an unforgettable season we had in 2010–2011! I came a bit nervous over from Finland and was

really lucky to land in such a great team. So many people helped me settle in and made me feel welcome right from the start. A special shoutout to Susi Götz for being an awesome captain and to Wolfgang Burle for all the support as team manager. We had a blast that season, and the way we won the pokal was just unreal – coming back from two goals down in the last ten minutes of the final game! The great facilities in Hohenschönhausen really helped me stay in shape and prepare for the World Championships – and I ended up taking home a bronze medal with the Finnish national team at the end of the season. An unforgettable year in so many ways! Thanks again for everything – I'll always remember that time with you.“

Übersetzung: „Hallo, ich wollte nur ein großes Dankeschön an alle vom OSC Berlin schicken - was für eine unvergessliche Saison wir 2010-2011 hatten! Ich war ein bisschen nervös, als ich aus Finnland kam, und hatte wirklich Glück, in einem so tollen Team zu landen. So viele Leute haben mir geholfen, mich einzuleben und mir von Anfang an das Gefühl gegeben, willkommen zu sein. Ein besonderes Lob geht an Susi Götz, die eine großartige Kapitänin war, und an Wolfgang Burle für die Unterstützung als Teammanager. Wir hatten in dieser Saison einen Riesenspaß, und die Art und Weise, wie wir den Pokal gewonnen haben, war einfach unfassbar - in den letzten zehn Minuten des Endspiels lagen wir mit zwei Toren zurück! Die großartigen Bedingungen in Hohenschönhausen haben mir wirklich geholfen, in Form zu bleiben und mich auf die Weltmeisterschaften vorzubereiten - und am Ende der Saison habe ich mit der finnischen Nationalmannschaft eine Bronzemedaille gewonnen. Ein unvergessliches Jahr in vielerlei Hinsicht! Nochmals vielen Dank für alles - ich werde diese Zeit mit euch immer in Erinnerung behalten.“

Haruka Tominaka, geb. Takashima (OSC Berlin):

Original: “I want to first start by saying congratulations for reaching the 50 Year anniversary of the women's ice hockey in Berlin. I am so grateful to be part of this history. I was fortunate to be able to play in 2011/2012 and 2012/2013 seasons with the wonderful team, OSC Eisladies Berlin. With all of the support from the team members, team staffs and all the supporters, we were able to get third place in the Bundes league in 2012/2013. I will never forget these wonderful times I spent in Berlin. Thank you for welcoming me into the team even though I came from Japan. I want to wish the teams continued success and development of women's hockey. Sincerely, Haruka Tominaga“

Übersetzung: „Zunächst einmal möchte ich zum 50-jährigen Bestehen des Berliner Fraueneishockeys gratulieren. Ich bin so dankbar, dass ich Teil dieser Geschichte sein durfte. Ich hatte das Glück, in den Saisons 2011/2012 und 2012/2013 mit dem wunderbaren Team OSC Eisladies Berlin spielen zu dürfen. Mit der Unterstützung aller Teammitglieder, der Mannschaft und aller Fans konnten wir in der Saison 2012/2013 den dritten Platz in der Bundesliga erreichen. Ich werde diese wunderbare Zeit, die ich in Berlin verbracht habe, nie vergessen. Danke, dass ihr mich in der Mannschaft willkommen geheißen habt, obwohl ich aus Japan kam. Ich wünsche den Teams weiterhin viel Erfolg und eine gute Entwicklung des Frauenhockeysports. Sincerely, Haruka Tominaga“

Vanessa Wartha-Gasde (OSC Berlin, Eisbären Juniors Berlin, FASS Berlin, Verbandstrainerin U15 Berliner Eissport-Verband):

„Fraueneishockey in Berlin feiert 50 Jahre – eine beeindruckende Wegstrecke voller Leidenschaft, Teamgeist und Durchhaltevermögen.

Nach dem Ende meiner aktiven Karriere in der 1. Bundesliga war für mich schnell klar: Mein Weg im Eishockey ist noch nicht zu Ende. Ich wollte dem Sport und vor allem den **Mädchen und Frauen** weiterhin erhalten bleiben – als **Vorbild, Mentorin und Unterstützerin**.

Gerade im Frauenbereich sehen wir immer wieder, dass talentierte Spielerinnen nach ihrer Zeit in der Bundesliga aufhören – nicht, weil ihnen der Sport nichts mehr bedeutet, sondern weil er sich mit Ausbildung, Studium oder Beruf nicht mehr vereinbaren lässt. Das war für mich einer der Gründe, mit der Gründung von **FASS Berlin Frauen** einen neuen Ort zu schaffen – einen Ort, an dem Eishockey weitergehen kann. Ohne Leistungsdruck, aber mit Anspruch, Gemeinschaft und Perspektive.

Als **BEV-Trainerin** liegt mir besonders die **Weiterentwicklung der jungen Mädchen** am Herzen. Ich möchte ihnen zeigen: **Ihr seid nicht allein!** Ihr gehört dazu! In einem Sport, der euch genauso braucht, wie die Jungs. Deshalb ist es mir wichtig, gezielte Trainings nur für Mädchen anzubieten, in denen sie sich untereinander messen, gegenseitig stärken und voneinander lernen können – frei von Vergleichsdruck mit den Jungs in ihren Stammteams.

Denn: Nur wenn wir Räume schaffen, in denen sich Mädchen im Eishockey entfalten können, sichern wir die Zukunft des Fraueneishockeys – in Berlin und darüber hinaus.

Danke, dass ich ein Teil dieser Geschichte sein durfte – und immer noch sein darf. Ich freue mich auf alles, was noch kommt!“

Damit ist diese Serie beendet und zum Abschluss möchte ich nochmals etwas loswerden:

Ich hatte mich ja schon zu Beginn der Serie bei allen bedankt, die etwas zu dieser Story beigetragen haben, z. B. bei der Grafikcrew vom Else-Jahn-Kurvenkollektiv für das schicke Logo. Im Laufe der letzten Wochen kam noch einiges an Infos und Grußbotschaften dazu und deshalb wiederhole ich mich hier gerne. Danke an alle! Durch Euch wurde die Serie weiter bereichert. Insgesamt ist es, wie ich finde und was auch die Reaktionen gezeigt haben, eine schöne Reise durch die letzten 50 Jahre geworden. Einen besonderen Dank möchte ich noch an Daniel Goldstein aussprechen. Er hat nicht nur ein bisschen etwas zur Serie beitragen können, er hatte die schlimmste Aufgabe übernommen, dem ganzen einen letzten Schliff geben, also das Korrekturlesen. Dies scheint aber insgesamt nicht so schlimm gewesen zu sein, denn er redet noch mit mir... :D

Danke an alle und ich freue mich schon auf die Saison mit den beiden Frauenteams der Eisbären und von FASS in der höchsten bzw. zweithöchsten Liga. Ich hoffe, einige von Euch, die vielleicht noch nicht so oft, live dabei waren, sind neugierig geworden und werden Spiele der Teams besuchen. Sie freuen sich über jede einzelne Zuschauerin und jeden einzelnen Zuschauer. Verdient haben sie diese Unterstützung allemal.

Bis dahin noch schöne letzte Sommerpausenwochen

Euer Noppe

Solltet Ihr weitere sachdienliche Hinweise zum Thema haben, meldet Euch auch nach Abschluss der Serie gerne bei mir: noppe@noppe-ist-schuld.de.

Hier sind die Links zu allen Folgen der Serie:

Teil 1: Der Start <https://www.noppe-ist-schuld.de/aktuelles/fraueneishockey/1975-2025-50-jahre-fraueneishockey-in-berlin-der-start>

Teil 2: Zuwachs mit regelmäßigerem Spielbetrieb <https://www.noppe-ist-schuld.de/aktuelles/fraueneishockey/1975-2025-50-jahre-fraueneishockey-in-berlin-teil-2-zuwachs-mit-etwas-regelmaessigerem-spielbetrieb>

Teil 3: Noch mehr Erfolge <https://www.noppe-ist-schuld.de/aktuelles/fraueneishockey/1975-2025-50-jahre-fraueneishockey-in-berlin-teil-3-noch-mehr-erfolge>

Teil 4: Die letzten Jahre einer Ära <https://www.noppe-ist-schuld.de/aktuelles/fraueneishockey/1975-2025-50-jahre-fraueneishockey-in-berlin-teil-4-die-letzten-jahre-einer-ara>

Teil 5: Eine neue Ära beginnt <https://www.noppe-ist-schuld.de/aktuelles/fraueneishockey/1975-2025-50-jahre-fraueneishockey-in-berlin-teil-5-eine-neue-ara-beginnt>

Teil 6: Besonderheiten <https://www.noppe-ist-schuld.de/aktuelles/fraueneishockey/1975-2025-50-jahre-fraueneishockey-in-berlin-teil-6-besonderheiten>

Teil 7: Grußbotschaften <https://www.noppe-ist-schuld.de/aktuelles/fraueneishockey/1975-2025-50-jahre-fraueneishockey-in-berlin-teil-7-grussbotschaften>

Teil 8: Und noch mehr Grußbotschaften <https://www.noppe-ist-schuld.de/aktuelles/fraueneishockey/1975-2025-50-jahre-fraueneishockey-in-berlin-teil-8-und-noch-mehr-grussbotschaften>

Teil 9: Grußbotschaften Teil III <https://www.noppe-ist-schuld.de/aktuelles/fraueneishockey/1975-2025-50-jahre-fraueneishockey-in-berlin-teil-9-grussbotschaften-teil-iii>

Teil 10: 1975 – 2025, 50 Jahre Fraueneishockey in Berlin Teil 10: Die letzten Grußbotschaften <https://www.noppe-ist-schuld.de/aktuelles/fraueneishockey/1975-2025-50-jahre-fraueneishockey-in-berlin-teil-10-die-letzten-grussbotschaften>